

Paul 504, Schälich, rickel, Karl, men, Kepp, isenbacher, Gottlieb 35, Georg 32, mmer, Joh, ner, Mich, 90, Pfröm, l. Wurstler, cher, Karl, Chr. 65,

SCHWABISCHES TAGBLATT

Heute Spatwache

MONTAG, 22. NOVEMBER 1948

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

4. JAHRGANG / NUMMER 110

Nur eine Stimme Mehrheit

ATHEN. Die neugebildete Regierung Sophoulis-Tsalldaris hat bei der Abstimmung im Parlament eine einzige Stimme Mehrheit erhalten. Ursprünglich hatte die Mehrheit zwei Stimmen betragen, davon stammte eine aber von einem Abgeordneten, der erst nach der Abstimmung eingetroffen war und erklärt hatte, seine Stimme der Regierung geben zu wollen. Da die Opposition aber damit drohte, andernfalls auch die Stimmen von drei Abgeordneten zu zählen, die sich bei der Abstimmung erst auf dem Weg ins Parlament befanden und dort erst mehrere Stunden nach der Abstimmung eintrafen, verzichtete die Regierungspartei auf die eine Stimme. Der Hauptvorwurf der Opposition gegen die neue Regierung war, die Regierung habe lediglich „die schmutzige Wäsche gewechselt“ und das dritte Kabinett Sophoulis sei noch schlechter als die beiden vorhergehenden.

Vor der entscheidenden Sitzung hatte der amerikanische Botschafter erklärt, er wolle sich zwar in keiner Weise in die innerpolitischen Angelegenheiten Griechenlands einmischen, würde es jedoch begrüßen, wenn eine stabile Regierung zustande käme.

Bestechliche Minister?

Sensationsprozeß in London / Wasser auf die Mühlen der konservativen Opposition

LONDON. Die englische Presse widmet dem bereits in unserer Ausgabe vom 3. November angekündigten Sensationsprozeß, der gegenwärtig vor einem Sondergericht durchgeführt wird und in den der Industrieminister Key, der Staatssekretär im Handelsministerium Belcher und der Direktor der Bank von England, George Gibson, verwickelt sind, ausführliche Berichte. Die Konservativen hoffen, durch die Enthüllungen über die Bestechlichkeit hoher Regierungsbeamter, die der Labour Party angehören, Wasser auf ihre Mühlen leiten zu können. Der Generalstaatsanwalt Sir Hartley Shawcross erwähnte in seiner Eröffnungsrede folgende Fälle, die untersucht werden sollen: Die Zurückziehung einer Anzeige gegen die Firma Shermans Football Pool; eine Posterteilung für dasselbe Unternehmen; einen Vorschlag, diesen Betrieb in eine gemeinsame Gesellschaft umzuwandeln; die Erteilung von Importlizenzen für Spielautomaten und von Baulizenzen; einen Versuch, Genehmigungen für den Export von Zement nach Belgien und Frankreich zu erhalten und außer diesen unregelmäßigen Handlungen offizieller Stellen verschiedene Fälle passiver Bestechung von Regierungsbeamten.

Staatssekretär Belcher soll von einem Mittelemann der Firma Sherman namens Sidney Stanley der soll in Wirklichkeit, wie Sir Hartley bekanntgab, Salomon Kochitzki oder Wulkan heißen) wöchentlich 50 Pfund und gelegentlich Geschenke im Werte von 100 Pfund erhalten haben, außerdem einen Anzug im Wert von 35 Pfund und das Versprechen, ihn bei einem etwaigen Verlust seines Postens in einer Direktorenstelle unterzubringen.

Als erster Zeuge wurde der Geschäftsführer der Londoner Firma Stag und Russel, Francis Price, vernommen. Ihm wurde durch einen Mittelsmann namens Harris mitgeteilt, daß er eine Exportlizenz für Maschinen im Werte von 150 000 Pfund bekommen könne, wenn er eine Summe von 10 000 Pfund zur Verteilung an einige Beamte des Handelsministeriums erlege. Price ging zunächst auf dieses Angebot ein, wandte sich aber an Lord Woolton, ein führendes Mitglied der konservativen Partei, der die Angelegenheit sofort an Scotland Yard weiterleitete.

Ein enger Mitarbeiter von Scharikanzer Sir Stafford Cripps namens Hall soll demnach ebenfalls verhört werden.

Diplomatisches Spielzeug

PRAG. Amtlich wurde mitgeteilt, daß ein Lastwagen der britischen Botschaft, der ein Kennzeichen „Diplomatisches Corps“ trug, beim Grenzübertritt vom tschechoslowakischen Sicherheitsdienst festgehalten worden sei, weil mit ihm unter Umgehung des Zolles Spielzeug ausgeführt werden sollte. Außerdem hätten sich zwei tschechoslowakische Staatsbürger unter dem Reservetank befunden, die in den Skoda-Werken Dokumente gestohlen hätten. Begleitet sei der Wagen gewesen von den zwei Beamten der britischen Botschaft J. W. Dixon und Dwyer.

Die britische Botschaft ihrerseits erklärte, Dixon sei aus der Tschechoslowakei ausgewiesen worden und bereits am Samstag auf dem Luftwege in England eingetroffen, er könne sich also unmöglich auf dem Lastwagen befinden haben.

Sowjetvorschlag abgelehnt

PARIS. Die Vollversammlung der Vereinten Nationen verwarf mit 39 gegen 6 Stimmen bei 6 Enthaltungen den sowjetischen Abrüstungsvorschlag. Mit 43 gegen 6 Stimmen bei einer Enthaltung wurde die belgische Resolution angenommen, in der dem Sicherheitsrat empfohlen wird, die Herabsetzung der Bestände an sogenannten klassischen Waffen und der bewaffneten Streitkräfte durch die Kommission

Memorandum Frankreichs zur Ruhr

Labour-Abgeordnete protestieren gegen Uebergabe der Werke an deutsche Treuhänder

PARIS. Das Schwergewicht der Verhandlungen über die Ruhrfrage hat sich über das Wochenende von London nach Paris verlagert, wo, wie bereits kurz gemeldet, am Freitagmittag Marshall, Schuman und der britische UN-Delegierte Mac Neil eine Aussprache über das Ruhrproblem hatten. Die französische Regierung wird ihre Auffassung in einem Memorandum niederlegen, das an die Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens gerichtet sein wird. Die Denkschrift besteht aus drei Teilen. 1. der französische Standpunkt in der Frage der Eigentumsverhältnisse der Bergwerke und der Stahlindustrie des Ruhrgebiets, 2. die französische Ansicht über die Kontrolle der Leitung der Industrieunternehmen, 3. die französische Stellung zum Sicherheitsproblem, insbesondere zur Demontagefrage und zur Frage der begrenzten und verbotenen Industrieproduktion.

Mehrere Abgeordnete des linken Flügels der britischen Labour Party haben im Unter-

haus eine Entschlieung eingebracht, die sich mit der Ruhrfrage beschäftigt. Vor allem wird gegen die Entscheidung protestiert, die Schlüsselindustrien an der Ruhr in deutsche Hände zurückzugeben, und es wird verlangt, das Unterhaus möge die in Frankfurt getroffene Entscheidung ablehnen. Zum Schluß wird eine Konferenz gefordert, auf der unter Teilnahme sowjetischer und westdeutscher Vertreter Eigentumsrechte und Kontrolle der Ruhrindustrie besprochen werden sollen.

Bei den Verhandlungen in London hat man sich bisher mit einem Statut für das zu schaffende internationale Organ beschäftigt, dem die Kontrolle über die Verteilung von Kohle, Koks und Stahl im Ruhrgebiet obliegen wird.

Anlässlich des vierten Jahrestages der Befreiung von Metz erklärte der französische Außenminister Schuman bei einer Feier in der lothringischen Hauptstadt: „Wir können uns nicht damit einverstanden erklären, daß das Ruhrgebiet, dieses in der Welt einzigartige Arsenal, jemals wieder einer deutschen Zentralregierung gehört. Wir wollen Deutschland nicht daran hindern zu leben und für seinen Wiederaufbau und den Europas zu arbeiten. Wir müssen aber die unumgänglichen Vorsichtsmaßnahmen treffen.“

In Washington nimmt man an, daß Außenminister Marshall auch die Ruhrfrage mit Präsident Truman besprechen wird. In diplomatischen Kreisen behauptet man, daß London und Washington erst dann eine erneute Ueberprüfung dieses Problems vornehmen, wenn Frankreich konstruktive Vorschläge unterbreitet.

Die Antworten zu dem Fragebogen

PARIS. Der Präsident des Sicherheitsrates hat die sowjetische Antwort auf seinen im Namen der sechs Neutralen an die „vier Großen“ gerichteten Fragebogen zum Berliner Währungsproblem erhalten. Ueber den Inhalt der Antwort wurde noch nichts mitgeteilt. Die Antworten der Westmächte werden am Montag erteilt.

Kämpfe im Vorfeld von Peking

Eine Heeresgruppe der Regierungstruppen eingeschlossen

NANKING. Im Vorfeld östlich von Peking ist es bereits zu den ersten Kämpfen gekommen und man rechnet damit, daß östlich von Tunghsin in wenigen Tagen eine große Schlacht um den Besitz der Stadt Peking beginnen wird. Östlich von Sotshau sind heftige Kämpfe entbrannt, nachdem die Kommunisten ständig Verstärkung erhalten hatten. Marshall Tschiangkaisek hat den Sprechern des Militärs einen Tadel ausgesprochen, weil sie einen Erfolg der Regierungstruppen in diesem Gebiet übertrieben hatten. Die amtliche chinesische Nachrichtenagentur gibt jetzt zu, daß eine Heeresgruppe der Regierungstruppen im Abschnitt Nien Chuang seit elf Tagen eingeschlossen ist. Die Lage in diesem Kampfbereich wird als sehr ernst angesehen.

Die Londoner „Times“ veröffentlichte einen

äußerst pessimistischen Bericht ihres Peking-Korrespondenten, in dem es heißt: „Im Gegensatz zu den Nanking Behörden hat der größte Teil der chinesischen Bevölkerung jede Hoffnung auf eine amerikanische Hilfe verloren.“ In einem Leitartikel erklärt das Londoner Blatt, der Aufstand in China könne auf Grund seiner Ausdehnung und seiner wahrscheinlichen Folgen mit der russischen Revolution von 1917 verglichen werden. Die Wirkung eines kommunistischen Sieges wäre es, daß die letzte Hoffnung auf eine Zusammenarbeit zwischen dem Westen und einem fortschrittlichen China mit allen seinen Produktionsmöglichkeiten und seinen zahlreichen Arbeitskräften zusehends würde. Der Sieg in China sei als eines der Hauptziele des Weltkommunismus zu betrachten.

Gegenangriff der Kommunisten

PARIS. Auf die Behauptung des französischen Innenministers Moch, daß der Streik der Grubenarbeiter vom Kominform mit finanziert werde, hat der kommunistische Abgeordnete Duclos die Gegenbeschuldigung erhoben, daß das Organ der sozialistischen Partei, der „Populaire“, vom Ausland Gelder angenommen habe. Er forderte, daß die Kassenbücher dieses Blattes überprüft würden. Duclos bestritt, daß die französische kommunistische Partei auch nur einen einzigen Sou aus dem Ausland erhalten habe. Nach Schluß seiner Rede stimmten die kommunistischen Abgeordneten die Marschallise an.

Die Regierung gab bekannt, daß sie im Zusammenhang mit einer von den Kommunisten eingebrachten Tagesordnung die Vertrauensfrage stellen werde. Die Abstimmung wird am Dienstag vorgenommen werden. Ministerpräsident Queuille hatte seine die Debatte abschließende Rede mit dem Aufruf beschlossen: „Wenn das republikanische Regime gerettet werden soll, muß sich die überwältigende Mehrheit dieser Versammlung hinter uns stellen.“

Schweiz mit Franco unzufrieden

BERN. General Franco hat in einem Interview, das er der amerikanischen Wochenschrift „News Week“ gab, sich nicht nur über die Engländer beklagt, die er dafür verantwortlich machte, daß ein Abkommen zwischen Spanien und Amerika noch nicht abgeschlossen sei, sondern er hat auch den Schweizern Vorwürfe gemacht. Er erklärte, daß der Schweiz bei einem Kampf gegen die Sowjetunion eine bedeutungsvolle Rolle zukomme. Im Falle einer russischen Invasion würde dieses Land infolge seiner Lage eine unerschütterbare Position bilden. Hier könnten Oesterreicher, Norditaliener, Deutsche und Franzosen im schlimmsten Fall Asyl finden und den Kampf unbegrenzt lange führen. „Aber die Schweizer ha-

ben keinen Wirklichkeitssinn“, fügte Franco hinzu. Das eidgenössische politische Departement hat jetzt Erkundigungen über die Aeußerungen eingelegt. Sollte sich die Richtigkeit der Erklärungen Francos ergeben, so wird von schweizerischer Seite gegen diese Einmischung eines Staatsoberhauptes in innerschweizerische Verhältnisse protestiert werden. Der Bundesrat sei nicht gewonnen, so wurde in Bern erklärt, vom Ausland Lehren über seine Neutralitätspolitik entgegenzunehmen.

Gruber erinnert an Oesterreich

WIEN. Der österreichische Außenminister Dr. Gruber soll demnach an die vier Großmächte ein Schreiben richten, in dem er sie ersucht, in der Frage des Friedensvertrages mit Oesterreich endlich eine Lösung herbeizuführen.

Gemeindewahlen in Spanien

MADRID. Am Sonntag wurden in Spanien in 9233 Gemeinden die Gemeinderatswahlen durchgeführt. Wahlberechtigt waren die Haushaltungsvorstände, so daß die Zahl derjenigen, die abstimmen konnten, nur etwa 6 Millionen betrug. Der Wähler hatte die Möglichkeit zu panaschieren oder die gedruckte offizielle Liste in die Urne zu werfen. Da bereits gegen Mittag 40 bis 50 Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt hatten, wird mit einer hohen Wahlbeteiligung gerechnet.

Neue Partei nicht gefragt

STUTT GART. Die in Nordwürttemberg neu lizenzierte Nationaldemokratische Partei hielt am Samstag ihre erste Kundgebung ab. Der Gründer, Dr. Hermann Leuchgens, erläuterte sein Programm, das eine Politik auf der Basis der Sittlichkeit, den Kampf für die Freiheit, die Förderung des Privateigentums und die Pflege nationaler Gedanken vorsieht. Zu der Versammlung waren 50 Personen erschienen.

Die Stahlschlacht

W. G. Sozialismus heißt nach der marxistischen Theorie im wesentlichen Ueberführung der Produktionsmittel aus Privatbesitz in Gemeineigentum und darnach planwirtschaftliche Erzeugung, um die Bedürfnisse aller und nicht nur das Profitinteresse einzelner zu befriedigen. In der Sowjetunion, die diese Idee am konsequentesten in die Praxis umgesetzt hat, finden wir denn auch die lückenlose Planwirtschaft. Sie führt jedoch in einem so riesenhaften Körper notwendigerweise zu ungleichen Reibungsverlusten, da vielfach die lokalen und menschlichen individuellen Bedingungen nicht genügend berücksichtigt werden. Jeder, der das moderne Rußland kennt, weiß, daß sich diese Fehler noch viel schlimmer auswirken, wenn sie nicht durch die dem Russen eigene Kunst des Improvisierens — auch an der Front haben die deutschen Soldaten sie bewundern gelernt — weithin ausgeglichen würden. Planung und Improvisation sind die beiden Endpunkte, zwischen die ein fieberhaft ruheloses Leben eingespannt ist, ohne ausgleichend gemeistert zu werden.

Der Deutsche — wenn man bei den starken Temperamentsunterschieden der Stammescharaktere überhaupt von einem deutschen Typus schlechthin sprechen darf — ist ein systematischer Denker. Er pflegt nach einem Programm zu handeln, so daß über dem Grundsätzlichen oft die reale Gestaltung zu kurz kommt. In Bonn ist man drauf und dran, hierfür einen neuen Beweis zu liefern.

Der Engländer hingegen ist von Natur allem Theoretisieren und Planen abhold. Das heißt jedoch nicht, daß er nur aus dem Augenblick heraus und gleichsam zufällig handelt. Aber sein Tun entspringt nicht einer weltanschaulichen oder parteipolitischen Dogmatik, sondern den unmittelbaren Notwendigkeiten des gegenwärtigen Lebens selbst. Man denke an die berühmte Parlamentsreform des Jahres 1832, die dem Land kaum freiwilliger Zugeständnisse an neu aufsteigende Schichten eine Revolution, man denke heute an die Gewährung des Dominionstatus für Indien, Ceylon und Pakistan, die England einem Kolonialkrieg bzw. einen unwiederbringlichen Verlust ersparten. Nicht der Verstand, sondern der Instinkt entscheidet. Darum scheint das englische Planen wie das keiner anderen Nation dem Organismus des Lebens zu entsprechen.

Werden die Sozialisierungsmaßnahmen der seit dem Sommer 1945 amtierenden Labour-Regierung im Geist jener Tradition oder nur um der Parteidoktrin willen durchgeführt? Das ist die Frage, über die es in der vergangenen Woche bei der Aussprache über die „Iron and Steel Bill“ im Unterhaus zwischen den Konservativen und Labouristen zur „Stahlschlacht“ gekommen ist. Seit der Nationalisierung der Bergwerke am 1. Januar 1947 wurden nacheinander die Zivilluftfahrt, die Elektrizitätswirtschaft, die Ueberseeetelegraphie, das inländische Transportwesen und die Gasversorgung verstaatlicht. Bereits im Frühjahr 1946 hatte die Regierung einen grundsätzlichen Beschluß gefaßt über die Verstaatlichung der Stahlindustrie gefaßt. Am 29. Oktober dieses Jahres wurde der Gesetzentwurf veröffentlicht. Am vergangenen Mittwoch wurde ein konservativer Antrag, auf die Nationalisierung zu verzichten, mit 273 zu 211 Stimmen abgelehnt und das Gesetz in erster und zweiter Lesung angenommen. Es ist jedoch keineswegs so, wie es eine „Süden“-Meldung über diese Abstimmung darstellte, daß damit die Eisen- und Stahlindustrie auch schon verstaatlicht wäre. Als frühester Termin kommt der 1. Mai des nächsten Jahres in Betracht. Die Vorlage wird nun den Parlamentsausschüssen zur Bearbeitung übergeben, geht dann zur dritten Lesung an das Unterhaus zurück und muß darnach vom Oberhaus gebilligt werden. Da dieses sicher seine Zustimmung versagen wird, versucht die Labour Party gleichzeitig das Aufschiebungsrecht der Lords, dessen Wirkungsdauer sich bisher auf zwei Jahre erstreckte, durch eine Verfassungsänderung auf ein Jahr zu beschränken, um nach der Krönung ihres Sozialisierungsprogrammes durch die Verstaatlichung der Stahlindustrie mit gutem Gewissen im Jahre 1950 vor ihre Wähler treten zu können. 107 Gesellschaften, die weitere 150 kontrollieren, sollen der neu gegründeten „Iron and Steel Corporation of Great Britain“, einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft, unterstellt werden, durch die der Staat nicht mehr wie bisher durch die „Steel Federation“ und das „Steel Board“ eine negative Beaufsichtigung durch Vetorecht ausüben, sondern aktiv die Gestaltung der Produktion beeinflussen würde. Die bisherigen Aktionäre sollen entschädigt werden, die Direktoren sollen bleiben, aber eben der neuen Körperschaft verantwortlich sein, deren Mitglieder vom Versorgungsminister ernannt werden sollen. Da die Eisen- und Stahlindustrie auch die meisten Branchen der Eisenverarbeitung umfaßt, würde damit die Hauptkraft der Wirtschaft in die Hand des Staates übergeben.

Churchill prophezeite, daß damit Englands bestbewährter Industriezweig, in dem die Produktivität pro Arbeitskraft um zehn Prozent über dem Vorkriegsstand liegt, ebenfalls wie der Kohlenbergbau und die Luftfahrt um der sozialistischen Parteidoktrin willen zu einem staatlichen Zuschußbetrieb erniedrigt

Römische Gespräche über Südtirol

Oesterreichs Außenminister den Italienern „zu diplomatisch“ / Katholischer Alpenländerblock?

C.M. ROM, im November

werde. Sir Stafford Cripps aber erklärte, schon aus Verteidigungsgründen müsse der Staat genau so wie die Mobilisierung der Menschen auch die der Industrie verfügen können. Die Stahlindustrie nicht verstaatlichen, heiße eingestehen, daß die Demokratie für alle Zeiten unfähig sei, „die Zitadelle der Macht“ zu besetzen. Das aber würde nur dem Kommunismus die Tore öffnen. Der jetzige Zustand, so fügte der Leader des Unterhauses, Herbert Morrison, hinzu, dessen Fortbestehen die Konservativen wünschten, fördere keineswegs die Privatinitiative, sondern gleiche dem staatsbeaufsichtigten Kartellkapitalismus des Nazi-systems. Die Tories saßen zu Füßen von Dr. Schacht.

Der britische Vierjahresplan, dem am 1. Oktober der OEEC (Organisation for European Economic Co-operation) zur Abstimmung mit den Konventionen der übrigen ERP-Länder übergeben wurde, entwirft ein Produktionsprogramm für alle Zweige der englischen Volkswirtschaft. Aber was äußerlich dem so-wietischen Planungssystem zu ähneln scheint, das ist innerlich himmelweit von ihm entfernt. Der Urheber des britischen Vierjahresplanes ist Sir Stafford Cripps, der in seinem Buch „Towards Christian Democracy“ den Sozialismus als ökonomisches Gegenstück zur geistigen Erscheinung des Christentums bezeichnet hat. Die Frage, die weit über die Grenzen Englands hinausreicht, ist, ob es dem Labour-Sozialismus gelingt, zwischen der unbestreitbaren Notwendigkeit ökonomischer Gesamtplanung und dem Freiheitsrecht der menschlichen Persönlichkeit im überlieferten Gefüge der christlichen Kultur des Abendlandes eine Synthese zu finden. Dieser englische Sozialismus könnte, wenn seine Verwirklichung gelänge, zwischen dem amerikanischen Hochkapitalismus und dem russischen Kollektivismus auch uns einen Weg zeigen.

De Gasperi in Früssel

BRÜSSEL. Der italienische Ministerpräsident De Gasperi ist in Brüssel eingetroffen und hatte dort eine längere Besprechung mit Außenminister Spaak. Man nimmt an, daß der Besuch den Zweck hat, die Möglichkeit eines Beitritts Italiens zum Brüsseler Pakt zu prüfen. Von Brüssel will De Gasperi nach Paris fahren, wo er am Dienstag mit Ministerpräsident Queuille und Außenminister Schuman konferieren wird.

Spaak bildet neue Regierung

BRÜSSEL. Der Prinzregent hat den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Spaak mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Spaak hat nach längerem Zögern angenommen und will bereits in der kommenden Woche sein neues Kabinett den beiden Kammern vorstellen.

Die Alliierten schalten sich ein

Die „Informationen“ an den Parlamentarischen Rat

BONN. Aus Besprechungen, die der Präsident des Parlamentarischen Rates Dr. Adenauer mit General Robertson und Professor Dr. Karl Schmid mit dem französischen Verbindungsoffizier hatten, läßt sich vermuten, welcher Form die „Unterrichtung“ des Parlamentarischen Rates über die alliierte Auffassung zu der Bonner Arbeit sein wird. Über den Inhalt dieser Informationen wird gegenwärtig in Berlin von Vertretern der drei Militärregierungen verhandelt. Es ist anzunehmen, daß die Westmächte ihre Grundforderungen für den föderativen Staatsaufbau und für die Finanzverwaltung des Bundes und der Länder und die Selbstverwaltung der Gemeinden darin festlegen werden. Daraus wird sich ein engerer Meinungsaustausch zwischen deutschen und alliierten Stellen ergeben.

Mit der Bekanntgabe des Besatzungsstatutes ist wohl kaum vor der Beendigung der Bonner Arbeit zu rechnen. Da die Verfassung eine längere Dauer habe, so müsse sie, so wird von alliierten Seite erklärt, unabhängig vom Besatzungsstatut entstehen. Auch wenn ein solches Statut Einschränkungen bringe, so würden diese aber doch etappenweise aufgehoben wer-

den, um die deutschen Zuständigkeiten zu erweitern.

Im Hauptausschuß des Parlamentarischen Rates ist am Freitag beschlossen worden, daß Dr. Adenauer über seine Besprechung mit General Robertson in einer der nächsten Sitzungen berichten solle. Vom Ausschuß wurde der Katalog der dem Bund ausschließlich zustehenden Gesetzgebungsberechtigungen angenommen. Danach soll dem Bund zustehen die Gesetzgebung über die auswärtigen Angelegenheiten, die Staatsangehörigkeit, die Freizügigkeit, das Kriminalwesen, das Postwesen, Ein- und Auswanderung, die Zölle, die Handels- und Schiffsverkehrsverträge und der Waren- und Zahlungsverkehr mit dem Ausland. Für die großen Verkehrseinrichtungen, Eisenbahn, Luftverkehr und Postwesen soll der Bund allein zuständig sein. Auch die Gesetzgebung für den gewerblichen Rechtsschutz, das Urheberrecht und das Verlagsrecht sollen dem Bund zustehen. Die sozialdemokratische Fraktion hat angekündigt, daß sie bei der Beratung der Freiheitsrechte Bestimmungen über Kriegsdienstverweigerung beantragen werde.

man von dort aus nach Bozen und von Bozen nach Innsbruck schaut. Aber er ist ein Realist und sagt sich, daß Oesterreich nichts Besseres tun kann, als die augenblickliche Lage in Südtirol anzuerkennen, wenn es mit Italien wieder in gutes Einvernehmen kommen will. Und wenn Oesterreich in bezug auf das Etschland unsachgemäß geblieben wäre, dann hätte jetzt Gruber nicht zusammen mit Sforza die Abkommen unterschreiben können, die den Verkehr über den Paß von Brenner und bei Innsbruck wesentlich erleichtern. Die Handelskammern in Innsbruck, Bozen und Trient wissen, daß sie aufeinander angewiesen sind. Und wenn dies alles vorangetrieben werden kann, dann ist dies ohne Zweifel ein Erfolg Grubers.

Auf italienischer Seite bestehen Hoffnungen, daß der Vorkriegsstand in den Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern wieder erreicht werden. Ja daß Italien durch die Ausfuhr von Industriemaschinen, Autos, elektrischem Material und chemischen Produkten den deutschen Lieferanten ersetzen kann. Italien ist für Oesterreich immer wirtschaftlich von großem Interesse neben Deutschland und der Tschechoslowakei gewesen, nicht nur seiner Hüfen wegen. Oesterreich kann heute Holz, Papier, Pappe, Zellulose, Magnesit, Alufaser, Knopf, Zement, Transformatoren, Pumpen, Mikroskope, Tinte, Vieh, Holzflügel u. a. mehr liefern gegen Schwefel, Hanf, chemische Produkte, Kunstfasern, Obst und Gemüse, Weine,

Lebensmittelkonserven, Reis und Olivenöl. Als Zahlungsform wird von italienischen Wirtschaftskreisen ein Kompromiß zwischen privater Kompensation und Clearing vorgeschlagen.

Auf der Bozener Mustermesse hatte Sforza auf die Möglichkeit einer italienisch-österreichischen Zollunion angespielt. Wien hat viel Wasser in den römischen Wein gegossen. Auch jetzt durch Gruber, der betonte, daß erst einmal die Besatzungsmächte aus Oesterreich abgedrückt sein müßten, zum anderen könne darüber nicht ein Außenminister, sondern darüber müßten die beiden Parlamente entscheiden. Gruber legt wie Sforza diese Zollunion am Herzen, sie ist aber einfach noch nicht reif. Auf jeden Fall hat Dr. Grubers Besuch dazu beigetragen, die Politik Roms und Wiens gegenseitig aufeinander abzustimmen und die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Nationen zu intensivieren. Das Dreieck Norditalien, Südtirol, Trient wird die Auswirkungen bald zu spüren bekommen.

Die Behauptung der kommunistischen „Repubblica“, daß unter dem Patronat der Vereinigten Staaten und des Papstes Italien, Oesterreich und Süddeutschland als Bollwerk gegen die Sowjetunion zu einem katholischen Block zusammengeschmiedet werden sollen, schließt zwar weit über das Ziel hinaus. Aber es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Annäherung der beiden von christlich-demokratischen Mehrheiten regierten Nachbarländer südlich und nördlich der Alpen sowohl im Vatikan wie in Washington mit Wohlwollen betrachtet und gefördert wird.

Nachrichten aus aller Welt

RASTATT. Vor dem Tribunal Général findet zurzeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit die Revisionsverhandlung gegen Hermann Röchling und die anderen mit ihm verurteilten verurteilten Angehörigen der Röchling-Werke statt.

MÜNCHEN. In Berchtesgaden begann vor der Speichkammer die Verhandlung gegen den ehemaligen Generalleutnant Ernst Maedel, der mitverantwortlich sein soll für den Tod des früheren Generalfeldmarschalls Rommel. Maedel war mit General Burgdorf zu Rommel gefahren, er bestreitet aber jede Schuld an dessen Tode.

BAD NAUHEIM. Das Präsidium des Deutschen Südtages hielt seine allmonatliche Präsidialsitzung unter dem Vorsitz der zurzeit in Bad Nauheim zur Kur weilenden Berliner Oberbürgermeisterin Frau Louise Schröder ab. In einem Telegramm an den Wirtschafts- und den Länderrat hat sich das Präsidium für beschleunigte Verabschiedung des Lastenausgleiches eingesetzt.

HERFORD. Der Erzbischof von Canterbury traf in der britischen Besatzungszone zu einem zehntägigen Aufenthalt ein. Der Erzbischof wird das Ruhrgebiet und anschließend Hamburg besuchen.

HANNOVER. Mitte Januar soll in Uelzen ein Entnazifizierungsverfahren gegen den Sohn des früheren deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg, den ehemaligen Generalleutnant Oskar von Hindenburg, durchgeführt werden. Als Zeuge soll auch Pappe vernommen werden.

HAMBURG. Seitdem die Einwanderungsperre für die USA aufgehoben worden ist, sind über 50 000 Auswanderungsanträge allein beim amerikanischen Generalkonsulat in Hamburg gestellt worden.

HAMBURG. Die Spruchkammer in Stade verurteilte den Kölner Bankier Baron Schröder, der maßgeblich an der Machtergreifung Hitlers beteiligt gewesen ist, zu 500 000 DM Geldstrafe und drei Monaten Gefängnis. Durch die hohe Geldbuße soll Schröder die Möglichkeit genommen werden, mit seinen finanziellen Mitteln einen Einfluss auf die Politik auszuüben.

LONDON. Von 23 000 deutschen Kriegsgefangenen haben 14 000 zugestimmt, als freie Arbeiter in England zu bleiben. Die restlichen 9000 Kriegsgefangenen werden Mitte Dezember in Deutschland eintreffen.

MAILAND. Die Arbeiter der Firma Pirelli in Mailand haben zum Protest dagegen, daß man ihnen die Erzeugnisse des Betriebes nicht zum Produktionspreis überläßt, beschlossen, jetzt 48 statt 40 Stunden in der Woche zu arbeiten. Man ist in Mailand sehr gespannt, ob die Arbeiter mit diesem selbstlosen „Proteststreik“ Erfolg haben werden.

BUKAREST. Die rumänische Regierung hat

das Kulturabkommen mit Frankreich gekündigt. Das „Französische Institut“ in Bukarest wird geschlossen werden.

TOKIO. Die „Jugend Großjapans“ veranstaltete eine Protestkundgebung gegen die kürzlich von amerikanischen Militärgerichten gefällten Todesurteile gegen ehemalige japanische Militärs und Politiker. Ein Redner erklärte, der Mord an friedlichen Bürgern, Frauen und Kindern während des Krieges habe die von Japan begangenen Verbrechen bereits gesühnt.

NEW YORK. Die sowjetische Lehrerin Kosenkina, die sich vor drei Monaten durch einen Sprung aus dem Fenster des sowjetischen Konsulates der zwangsweisen Rückführung in die Sowjetunion entzogen hatte, ist jetzt aus dem Krankenhaus entlassen worden. Sie will in Amerika bleiben und sich dort als Lehrerin betätigen.

Beschleunigte Demontage

FRANKFURT. Die amerikanische Militärregierung hat einen Befehl zur beschleunigten Demontage erlassen, durch den, wie der Verwaltungsrat des vereinigten Wirtschaftsgebietes mitteilt, unter anderem folgende nordwestdeutsche Firmen betroffen werden: Maschinenfabrik Kiefer, Stuttgart (Luftdruckmaschinen), Zaiser, Stuttgart (techn. Geräte), Wilhelm Klein, Edlingen (Druckluftanlagen), Schmidt & Schaudt, Stuttgart (Werkzeugmaschinen). Diese Werke werden zwar gegenwärtig von einer Kommission von Sachverständigen dahin überprüft, ob sie nicht zweckmäßiger in Deutschland verbleiben und hier im Rahmen der Marshall-Plan-Richtlinien einsetzt werden können. Der Verwaltungsrat befürchtet nun, daß durch die jetzt angeordnete beschleunigte Demontage das Gutachten der Sachverständigen, das in etwa drei Wochen erwartet wird, zu spät eintrifft. In der Öffentlichkeit könne daher der Eindruck entstehen, daß hier vollendete Tatsachen geschaffen werden sollen.

Herausgeber und Chefredakteur: W. H. Hebsacker, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger. Mitwirkender der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Goll, Dr. Otto Handke, Dr. Helmut Kleebe, Dr. Z. in Uria, Dr. Joseph Klingehöfer und F. J. Mayer. Monatlicher Bezugspreis einsehl. Trägerlohn 2,- DM, durch die Post 1,17 DM. Einzelverkaufspreis 3 Pf. Erscheinungstag: Montag, Mittwoch, Samstag. Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Unterdstraße 2. Unverlangte Manuskripte werden nur bei Portobelastung zurückgegeben.

August Lämmle

Die Geschichte mit den 7 Hennen

Copyright Verlagshaus Neutlingen Orts & Spörer

Einstweilen hatte drin der Doktor Tierarzt ein Geständnis abgelegt und sich zu seiner Eigenmächtigkeit bekannt, auch gesagt, wie ganz unschuldig Ull an der Sache sei.

Die Frau Schloßgütpächterin, die wohl spürte, daß sie bei ihrer Antwort zu weit gegangen aber gelernt hatte, heikle Dinge in guter Haltung zu meistern, kam mit ihrer Tochter heraus und lud Ull zu einer Tasse Kaffee ein, was dieser gerne annahm. Er ließ die Federfuge auf den Boden gleiten, wo sie schnell und fast elegant wie ein Schloßfräulein sich unter die gütpächterlichen Hennen mischte.

Ull ging mit ins Haus — der Doktor Tierarzt hatte sich unauffällig entfernt — und nahm, nachdem er den Kaffee getrunken, liebenswürdig höflichen Abschied.

Von der Tauschhenne war nicht mehr die Rede. Mit der gewonnenen Erfahrung war sie ja gut bezahlt und sicher, aber ohne jede Hilfe fuhr er aus dem Schloßhof ab, der Stadt zu.

16.

Sollte er nun heimfahren zur Mutter und das Weib lassen? Nein, das wollte er nicht. Auch hatte er ja noch drei Hennen im Korb! Er war bis jetzt mit einem blauen Auge davongekommen. Das Meidli hätte ihm nicht schlecht gefallen, und die Mutter, die schloßherrliche Gütpächterin, schier noch besser! Sie hatte sich sauber aus der Schlange gezogen, die ihr der Doktor Tierarzt und ihr eigener Hochmut um den Hals gelegt hatten! Und das Hausweib — alle Achtung! Ja, sie hatte schon recht, es war eine Ehre, aus ihrem Haus eine Braut zu holen!

Aber das, was sie vom „Stand“ gesagt, da hatte sie sich übernommen, das hätte sie nicht

sagen dürfen zum Sohn vom Sonnenhof, der frei auf eigener Scholle saß! Das hatte seinen Stolz geweckt und ihm das Stichwort gegeben zu seiner Entgegnung.

Aber eigentlich war es doch wahr, das mit dem „Stand“! Das Meidli war nicht für einen Bauernhof erzogen, wo eine Frau dabei sein muß von früh bis spät, die erste im Haus sein muß und die letzte! Selber zugreifen muß, wo es fehlt! Ull konnte sich das Meidli nicht denken mit einem Melkkübel zwischen den Knien und einem Dreieckstuch um den Kopf. Nein, da hatte sie schon recht, die Frau Schloßgütpächterin, wenn es auch einer guten Lebensart nicht angemessen war, das gerade so herauszusagen: da war sie ein wenig in das Schloßherrliche hineingekommen!

Aber es war ihm eine Lehre! Als er so weit war in seiner Betrachtung, sagte er zu sich: „Ueberweib dich nicht, Ull, überweib dich nicht!“

Langsam und auf allerlei Umwegen und mit allerlei Einleichen fuhr er zurück in die Stadt in den Gasthof zum Hirschen, um dort nochmals zu übernachten. „Geduld!“ sagte er sich. „Geduld, Ull!“

Nun wollte er erst recht sehen, wie es weitergehe. Nun war er schon dran. Und er hatte noch drei Hennen im Korb.

17.

Mit großer Sorgfalt überwachte er das Einstellen der Rosse. Er ließ sie striegeln und büstern, daß ihnen der Staub der Straße und der Schweiß des Tages den Schlaf der Nacht nicht schmelze.

In der Gaststube setzte er sich an den Tisch der Hausküche bei der Schänke und ließ sich Essen und Trinken geben. Er glaubte, es heute verdient zu haben.

Gegen Abend füllte sich die Wirtschaft mit jungem Volk vom Städtchen und aus den nahen Dörfern. Die Alten verbrachten den Sonntagabend in den Weinstuben, so war im Hirschen Raum für die Jungen.

Doch ging es still her. Man redet nicht viel in den Orten zwischen Neckar und Rhein. Man freut sich, beisammen zu sein. Und wenn man ein Uebriges tun will, wenn das Herz voll ist, wird gesungen, gesungen von dem, was ja der Jugend immer Unruhe und Glück bedeutet.

Wenn man die heimliche Welt dieser bäuerlichen und halbbäuerlichen Jugend schreiben will, muß man ihre Lieder aufschreiben. Diese balladenmäßigen Lieder werden von Geschlecht zu Geschlecht immer wieder neu und mit der gleichen Inbrunst, einer schmerzlichen süßen Inbrunst gesungen und gehört. Und auch Ulls unverdorbenes Gemüt wurde ganz erfüllt vom Zauber dieses Abends.

Es ist eine Föl im Land Tirol, so schön wie die Rose im Tau: sie spinnt mir Gold aus Haberstroh, die Föl wird meine Frau!

Vom Marktag her war noch ein Trupp fahrender Leute im Städtchen, die mit einem Kamel, mit Affen und Papageien, mit dressierten Hunden und Ziegen umherzogen und auf Märkten und bei Kirchweihfesten ein unsicheres Brot verdienten und darum auf allerlei Nebenwerb angewiesen waren. Sie saßen im hinteren Teil der Stube an einem besonderen Tisch und unterhielten sich in ihrer Art ungeschickt und lebhaft, wie Leute tun, die öffentlich zu leben gewohnt sind.

Ull, der ganz mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt war, hatte sich nicht um sie bekümmert, bis plötzlich, wie vom Wind hergetragen, ein zu der Vasantengruppe gehöriges junges Weib ihm gegenüber saß, sicher und selbstbewußt, als wolle sie sagen:

„Hier bin ich: Wenn man mich nicht eingeladen hat, ist es nicht meine Schuld!“

Und sie tat ganz darnach, griff mit spitzen Fingern in den Teller, darauf die Wirtin dem jungen Gaste Brombeeren gelegt hatte. Und sie tunkte die Frucht keck in den Zucker- und schob in den roten Mund. Dann nahm sie

nach Art der Wahrsagerinnen Ulls Hand, verlangte von ihm ein Silberstück, blies drüber weg und sang ihm halb schelmisch halb feierlich im Ton des eben gelehnten Bauernliedes zu:

Ei, so hör ich doch, was die Schwalbe spricht: wer die Liebe sucht, findet sie nimmer nicht! Treue Liebe hat weder Meil noch Dein: sie will nicht gesucht, will gefunden sein!

Lücheld nahm das fremde Mädchen als Wahrsagerin noch eine von den süßen Beeren, änderte dann blitzschnell ihr Wesen, schlug, indem sie Zauberworte vor sich hinflüsterte, drei Kreuze in die Luft, zog mit raschem Griff ein gesperbertes Huhn unter ihrer Schürze hervor, strich dem aufkreischenden beruhigend über Kopf und Hals, so daß es sich wie schlafend in ihren Arm legte, erhob sich rasch, machte einen Knix und verschwand.

Alles war so rasch gegangen, daß Ull nicht zum Reden kam. Auch schien niemand im Saal darauf geachtet zu haben. Die jungen Leute sangen auch weiter ihre Lieder, die Künstlergruppe war durch die hintere Türe weggegangen.

Ull redete noch ein kleines mit der freundlichen Wirtin und ging dann zu Bett, ohne weiter an die Gauklerin zu denken. Doch erschien ihm das Abenteuerlebnis im Traum, und er wachte drüber auf, daß er den Reim vor sich hinsagte:

Ei, so hör ich doch, was die Schwalbe spricht: wer die Liebe sucht, findet sie nimmer nicht!

Und er war nun unsicher, ob er nicht das ganze Abenteuer geträumt habe. (Fortsetzung folgt)

enöl. Als
n Wirt-
n priva-
geschla-
e Sforza
h-öster-
hat viel
n. Auch
erst ein-
leich ab-
eine dar-
darüber
cheiden.
tion am
reif. Auf
u beige-
gegen-
die Han-
Natio-
ordtrotz
en bald

en „Re-
n Ver-
n Italien,
vollwerk
pollichen
sollen.
s. Aber
Annä-
volktrati-
länder
im Val-
len be-
kündigt.
nt wird
ranatal-
kürzlich
ten To-
Militärs
r. Mord
Kindern
nan be-

Kosen-
einem
n Kon-
in die
us dem
will in
ria be-

Illrre-
nigten
r Ver-
aufgabe
n nord-
werden:
(Luft-
techn.
Druck-
Stutt-
e werr-
nion
ob sie
bleib-
Plan-
n. Der
rch die
sonntag
das in
lt ein-
er die
e Tal-

sacker,
y Wil-
Kiewa
Meyer
2. DM.
30 Pf.
tag
straße 3
ortbel-

1, ver-
rüber
feier-
hiedes

en als
Bee-
Wesen,
a hin-
mit re-
r ih-
schen-
o daß
e, er-
ver-

nicht
n Saal
Leute
stler.
gegge-

und-
ohne
ch er-
und
n vor

it das
folgt)

SportWoche

DES SCHWABISCHEN TAGBLATTS

22. November 1948

ERSCHEINT JEDEN MONTAG

Nr. 110 / Seite 3

Ueberraschungen und knappe Ergebnisse

Die Schwarzwälder führen die Tabelle an / SSV Reutlingen siegt verdient

Die nicht erwarteten Ergebnisse der Zonenliga Süd sind ein Zeichen für die recht schwankende Spielform mancher Mannschaften. Sie beweisen aber auch, daß sich jede Unstimmigkeit innerhalb einer Mannschaft nachteilig auswirkt, und daß andererseits eine auf echter Sportkameradschaft aufgebaute Elf mit den nötigen technischen Voraussetzungen zum Erfolg kommen kann. Am meisten überrascht der durchaus verdiente Sieg der Reutlinger, die klug im Angriff, zäh und doch fest in der Verteidigung in Freiburg eine sehr gute Partie lieferten. Der Tübinger Sturm war trotz Lauxmanns Führung nicht in der Lage, auch nur ein Tor zu schießen, und auch die Schwenninger ließen Wünsche offen, wenn sie auch nun mit den Villingerer zusammen die Tabelle anführen. Die Friedrichshafener hatten viel Glück; Offenburger schießt sich mehr und mehr vor.

ASV Villinger	8	4	4	0	18:6	12:4
VfL Schwenninger	8	4	4	1	13:8	12:6
SV Tübingen	10	4	4	2	12:10	12:8
VfL Schwenninger	8	4	4	1	12:8	12:8
Fortuna Freiburg	10	4	3	3	22:15	11:3
SV Rastatt	8	4	3	3	10:31	10:3
SG Friedrichshafen	8	4	3	2	13:17	10:3
SSV Reutlingen	8	3	3	2	8:8	9:7
Eintracht Singen	8	2	4	2	10:6	8:3
VfL Freiburg	10	3	2	3	11:10	8:12
SVV Offenburger	8	1	3	5	8:15	5:13
VfL Konstanz	8	1	3	3	8:12	4:3
SpVg Biberach	8	0	3	5	8:18	2:13

VfL Konstanz - SG Friedrichshafen 1:1. Im Kampf der beiden Seehafen-Mannschaften kamen die Friedrichshafener in Konstanz zu einem glücklichen Sieg. Die Gäste erzielten das Führungstor nach einem großen Verteidigungswechsel, während die Platzelf noch vor der Pause ausgleichen konnte. Etwa 25 Minuten spielten die Gäste leicht überlegen. Erst nach dem Ausgleichstreffer fanden sich die Konstanz besser und kamen auch dabei etwas in Vorteil. Die zweite Halbzeit brachte eine drückende Überlegenheit der Platzelf, die das Gästetor förmlich belagerten. Aber immer wieder kamen die Friedrichshafener durch überraschende und gefährliche Vorstöße mehr durch. Die Konstanz dagegen brachten es nicht fertig, ihre klare Überlegenheit auch durch Tore zu dokumentieren. Die Gäste waren immer etwas schneller, gefährlicher und verteidigten, wenn Not an Mann war, auch mit der ganzen Mannschaft. In den letzten 7 Minuten erzielte dann die Friedrichshafener nach gefährlichen Vorstößen noch zwei völlig überraschende Tore, die ganz auf Kosten der schwachen Konstanz-Verteidigung und des unaufmerksamen Torhüters gingen.

VfL Schwenninger - Eintracht Singen 1:1. Ecken 11:2. Zuschauer 2500. Unter normalen Umständen hätten die Schwenninger unbedingt als Sieger den Platz verlassen müssen, verloren sie doch nach vierstündiger Spielfest ihre allerseits bekannten und beliebten Mittelläufer Schmidt, der infolge Beinbruchs ohne Ver schulden des Gegners ausscheiden mußte. Der Halbrechte Klind nahm dessen Platz ein, und so hatte der Sturm mehr Arbeit, um sich gegen Singens hervorragende Hintermannschaft durchzusetzen. Anzuehen fiel bei Schwenninger der Linksaußen Hauser auf, der anschließend wieder im Kommen ist. Dagegen fiel Rathal gegen sonst etwas ab. Angesichts dieser Erkenntnis hätte die Ballverteilung mehr nach links verlegt werden müssen. Schiedsrichter Schmalz schreckte vor Elfmeterscheidungen unverständlicherweise zurück; drei berechtigte Elfmeter für Schwenninger nicht zu geben dürfte doch zu stark sein. Während Schwenninger mit der gleichen Aufstellung wie gegen Fortuna Freiburg antrat, hatte Singen verschiedene Umstellungen vorge-

nommen. Eine starke Stütze hatte letzteres an den beiden Verteidigern; die beiden Flügel gaben ihre Bälle mit besonderer Genauigkeit hinein. Bei Schwenninger konnten im allgemeinen alle Spieler gefallen; sie legten einen lebenswerten Eifer an den Tag. Vom Anspiel weg zeigte sich eine leichte Überlegenheit der Schwenninger, leider gingen die besagten Schüsse daneben oder übers Tor. Mittelstürmer Haller wurde beim Vorstoß im Strafraum ge- legt. Es erfolgte jedoch nur Strafstoß, der dem Torwart in die Hände geschossen wurde. Der gut aufgelegte Hauser schoß scharf aufs Tor, der Ball glitt am linken Pfosten ab und Schwenninger führte 1:0. Obwohl Schwenninger nur mit zehn Mann spielte, gestaltete es das Spiel zum größten Teil überlegen und die Hintermannschaft der Gäste hatte starke Abwehrarbeit zu leisten. Der Sturm konnte auch mit einigen Durchbrüchen gefährlich werden, aber Schlenker und Groß vertriehen alle gutgemeinten Aktionen, doch gelang bei einem Durchbruch der Ausgleich. Groß wehrte unglücklich ab und Singen stieß das Endergebnis 1:1 her. Ein kurz vor Spielende von Schwenninger erzielter Tor erkannte der Schiedsrichter nicht an.

VfL Schwenninger Reserve - Herrentzimmern 3:1. VfL Propaganda - Dauchingen 1:3:4.

Fortuna Freiburg - SSV Reutlingen 1:2. - Als größte Ueberraschung darf man wohl den Sieg der Reutlinger im Freiburger Stadion ansprechen. Durch taktisch kluge Spielweise, Reutlinger spielte mit zurückgezogenem Mittelstürmer, und starkem Einsatz jedes einzelnen Spielers konnten die Gäste zu diesem wertvollen Punkt kommen. Freiburg hatte wohl eine technisch sehr gute Mannschaft, aber vor dem gegnerischen Tor war ihre Kunst zu Ende. Jedenfalls muß der Sieg der Gäste als große Energieleistung und deshalb als verdient betrachtet werden. Das Spiel begann mit resananten Angriffen der Freiburger, die anfänglich auch etwas im Vorteil blieben, doch vermittelte man bei ihnen den Torchuß. Alle fünf Stürmer wollten den Ball ins Tor tragen. Dagegen konnten die Gäste

beim ersten Angriff durch Werner in der 15. Minute das erste Tor einbringen. Jetzt kam auch der Gast mehr auf und in der 30. Minute war es Richter, der eine Rechtsflanke zum zweiten Tor verwerten konnte. Eine unverständliche Entscheidung des Schiedsrichters ergab eine heikle Situation im Reutlinger Strafraum, die aber geklärt werden konnte. Bis zur Halbzeit boten sich beiden Mannschaften noch einige Torchancen, aber der Gast konnte mit dem 2:0-Vorsprung in die Kabine. Nach dem Wechsel war es wieder Freiburg, das mächtig auf Gästetor drückte; es blieb Kopp auf Halbrechts vorbehalten, durch Strafstoß das 1:2 herzustellen. Braun im Reutlinger Tor war durch eine Handverletzung am vollen Einsatz stark behindert. Die Fortunen witterten nun Morgenluft. Die Mannschaft wurde vom Publikum stark angefeuert, es gelang ihnen aber nichts mehr. Die Gäste konnten durch ihre starke Abwehr das Resultat und den Sieg retten.

Svg Offenburger - VfL Freiburg 3:0. - Der neue Offenburger Trainer Sopp Moser (ein früherer Schaffler-Schüler) hat der Offenburger Mannschaft neue Impulse gegeben. Die Offenburger bewiesen auch in diesem Spiel ihren weiteren Formanstieg und hielten sich auf eigenem Platz ihren ersten Sieg. Mit großer Einsatzfreudigkeit ging die ganze Mannschaft in das wichtige Treffen. Schon in der 12. Minute erzielte Hall durch Kopfstoß das erste Tor. In der 22. Minute verloren dann die Gäste ihren Torwart, der bei einer Abwehr durch den einen Mittelläufer verletzt wurde. Nach dem Seitenwechsel war es dann Pfeiffer, der in der 22. Minute auf 3:0 erhöhte. Aber dann mußte auch Schüll, der Offenburger Torhüter, verletzt ausscheiden, als er sich bei einer kühnen Abwehr einem Freiburger Stürmer vor die Füße warf. Hall war es dann wieder, der 3 Minuten vor Schluß in schönen Alleingang durch einen 20-Meterschuß mit dem krönenden Erfolg abschloß. Wie immer in den Spielen Offenburger - Freiburg war auch diese Begegnung von großer Härte und Aufopferung. Es wurde um jeden Zentimeter Boden gekämpft.

Tübinger Sturm nicht durchschlagend

Nur die Tore entscheiden

Tübinger SV - SV Rastatt 0:0. Ecken 7:2. Zuschauer 3000. - Selten kam eine Mannschaft so billig zu einem Punktergebnis wie der SV Rastatt. Die Gäste zeigten in der Landesliga keine meisterliche Leistung. Ihr Spiel war ganz auf Verteidigung und schnelle Durchbrüche eingestellt. Oft waren sieben Mann im Strafraum versammelt, um mit vereinten Kräften die zahlreichen Angriffe abzuwehren. Das Glück stand ihnen dabei mehr als einmal zur Seite. Von der Tübinger Mannschaft sah man in der ersten Halbzeit ein gutes Spiel. Während dieser Zeit hatte die Fünftreihe mit ihren Schüssen großes Pech. Nach der Pause kam Rastatt etwas mehr auf. Trotzdem blieb die Überlegenheit der Einheimischen bestehen. Unvermögen der Stürmer verriet den auch jetzt noch jederzeit möglichen Sieg. Alles Können und fürs Auge wunderbare Spiel säht eben nichts, wenn die Erfolge ausbleiben. Das Tübinger Anspiel kam von Hienerswadel aus. Erzielte, der an Scheffbuch weiterleitete, dieser jedoch verlor den Ball. Eine Eberfeldtsche schoß Schüle aus Außenposten, wenig später knallte Scheffbuch darüber. Tübingen kam von Anfang an gut ins Spiel, die Gäste zeigten nur in der Abwehr gute Arbeit. Einen überraschenden Schuß Lauxmann konnte

der Torwart mit Mühe zur ersten Ecke über das Tor lausen. Auf der Gegenseite verursachte Weinmann durch eine unglückliche Rückgabe kritische Momente. Im Gegenzug lief Lauxmann schon durch, allein vor dem Torwart schob er den Ball knapp daneben. Gleich darauf schoß Hienerswadel den Torwart an, den abgeprallten Ball jagte Scheffbuch über den Kasten. Eine zweite und dritte Ecke brachten nichts ein. Nur ganz selten kamen die Gäste aus ihrer Hälfte heraus. Glücklich wurde nur mit zurückgespielten Bällen beschäftigt. Ein Weitschuß Eberts ergab die vierte Ecke, die sich der Torwart glänzend herunternahm. - Nach der Pause schien es, als ob sich Rastatt mehr vorgenommen hätte. Ein Strafstoß hart an der 16-m-Grenze wurde von der Tübinger Verteidigung abgewehrt. Bald nahmen die Einheimischen das Spiel wieder in die Hand. Nach der fünften und sechsten erfolglosen Ecke war es Hienerswadel, der eine Vorlage von Lauxmann dem Torwart in die Hände schob, um wenig später Gaselle zu wiederholen. Die siebte Ecke fischte sich der Torwart im Gedränge, dann setzte Ehret einen Pracht- schuß über das Tor. Das Spiel stand die letzte Viertelstunde im Zeichen einer drückenden Überlegenheit Tübingens, doch nichts wollte gelingen. Ein Paul und gleich darauf ein klares Hände im Strafraum übernahm der Schiedsrichter. Angefeuert von den Zuschauern waren die Einheimischen ständig im Angriff. Hienerswadel stolperte noch zu allem Überdritt in aussichtsreicher Position über den Ball. So ging das Spiel zu Ende - Lobenswert war die ritterliche Spielweise beider Mannschaften.

Tübinger SV Reserve - VfL Pfullingen Reserve 1:1.

VfB Stuttgart besiegt den Deil'schen Meister

Die Stuttgarter Kickers gehen in Offenbach unter / Ulm 4:6 gibt noch nicht verloren

An den Schlägerbegegnungen des gestrigen Spieltages waren die beiden Stuttgarter Großvereine maßgebend beteiligt, denn der VfB sorgte durch seinen 3:1-Sieg über den Deutschen Meister FC Nürnberg vor 25000 Zuschauern für eine Bombenüberraschung. Nach dem beide, mit Aufstellungsorganen behafteten Mannschaften die Seiten mit 1:1 wechselten, glaubte man allgemein an ein Anbrechen der so berühmten Klub-Viertelstunde. Es kam jedoch ganz anders, denn der VfB-Sturm zeigte sich plötzlich von einer Seite, die man von ihm in dieser Saison nicht gewohnt war. Mit unauffälligen Angriffen wurde das Nürnberger Tor belagert und durch Rechtsaußen Lappe und Mittelstürmer Klein die 3:1-Führung herausgeholt, welche Nürnbergs Halbrechter Morlock auf 3:2 verkürzen konnte. Einen Nürnberger Ausgleich verhinderte Stuttgarts Torhüter, genau so wie Nürnbergs Torhüter den in der Luft hängenden Stuttgarter 4. Treffer nicht zuließ. Der Stuttgarter Lokaltalent, die Kickers, gastierten beim Namenstvetter in Offenbach und gingen dort auch prompt mit 3:0 unter. Die Kickers waren in dem Bestreben, das 0:2 zu halten, auf den Platz gekommen, sahen sich jedoch aber bald übernacht, als Offenbach in der 31. Minute durch Fink in Führung ging und durch denselben Spieler kurz vor Schluß den zweiten Treffer erzielte. Trotz verstärkter Abwehr kam Offenbach durch seinen Linksaußen Weber 6 Minuten vor Schluß noch zum entscheidenden 3. Treffer. Dann aber artete die Partie aus, und Offenbach wird für einige Zeit auf seinen linken Verteidiger verzichten müssen, den ebenso ein Platzverweis traf wie beim Spiel Rödelheim - 1993 München den Rödelheimer Keller und den Münchner Schmidhuber. Die Löwen waren vor Halbzeit durch einen Kopfball des Rechtsaußen in Führung gegangen, fühlten sich dann aber zu sehr als Favorit und mußten diese Überheblichkeit prompt mit dem Ausgleichstreffer der Rödelheimer bezahlen, die durchaus in der Lage gewesen wären, noch einen weiteren Treffer herauszuholen. Das Tabellenunfall Ulm 4:6 hatte sich auch gegen den VfR Mannheim etwas vorgenommen und trotz des recht spieltarken Gast ein torloses Unentschieden ab, woran beide Hintermannschaften besonderen Anteil trugen. Ulm scheint wieder im Kommen zu sein, genau so

wie der FC Augsburg, der noch lange nicht das Rennen aufzugeben hat und auch auf eigenem Platz über die in letzter Zeit so erfolgreichen Mühlburger mit 1:0 einen knappen aber verdienten Sieg herausholte. Die Augsburgs wandten dieselbe Mauerfaktik an, die schon am Vorentscheid den Stuttgarter zum Verhängnis wurde. Augsburgs zweiter Verein, die Schwaben, entführten aus Schweinfurt durch ein überraschendes 0:1 beide Punkte. So mehr sich auch die Schweinfurter im Sturm anstrebten, gegen die schläglicher und immer rechtzeitig darzustehende Schwabendeckung war auch nichts zu machen, und die Augsburgs haben wieder einmal ihren Ruf als unabhängige Mannschaft gewahrt. Am Samstag kam es in Frankfurt zu einer Begegnung zwischen der Eintracht und dem SV Waldhof, wobei man auf Grund der letzten Erfolge den Gästen immerhin Aussichten eingeräumt hatte. Es kam jedoch anders, da auch hier eine starke Deckung den Ausschlag gab. Barderer hatte in der 21. Minute den entscheidenden Treffer erzielt und alle Ausgleichsversuche der Gäste wurden durch großartige Paraden von Torhüter Hennig zunichte gemacht. Kom in München der Heim Sieg vielleicht erwartet, so kann man das von dem 1:1 zwischen den Bayern München und dem FSV Frankfurt nicht behaupten. Die Bayern waren wohl glänzend in Schwung gekommen, haben auch die Halbreitführung herausgeschossen, mußten dann aber der tapferen FSV-Deckung Tribut zollen, um schließlich 4 Minuten vor Schluß durch den weit- aufgedrehten rechten Verteidiger Meining, der früher bei Aschaffenburg spielte, den Ausgleich hinzunehmen.

Klarheit in der Zonenliga Nord

Es ist geradezu eine Wohltat, den Verlauf der Rundenspiele in der Zonenliga Nord zu beobachten. Im Gegensatz zur süddeutschen Oberliga und zur Zonenliga Süd, wo die Meisterschaftsspiele einer Berg- und Talfahrt ähneln, verläuft im Norden alles programmgemäß und zwar so programmgemäß, daß man die genauen Ergebnisse voraussehen könnte. Es gab zwar an den vergangenen Sonntagen auch einige Ueberraschungen die jedoch zu einer Meisterschaftsrunde gehören.

Das Wichtigste

Beim Italienhandballturnier in Tuttingen, das ein voller Erfolg wurde, schloß sich der ASV Ebingen in der Zonen- und Land-Liga. In der Bezirks- und Kreisliga Sulz und bei der Jugend Alpirsbach an die Spitze.
Gegen den Ausschuß von Hobstein Kl. aus der Norddeutschen Oberliga hat der Verein Klusproch erhoben und Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens im Fall Hamann gestellt. Die Kleiner Sportjournalisten haben sich um Einspruch angeschlossen.
Der deutsche Federwichtsboxmeister Georg Admann errang gegen seinen Herausforderer Schöneberger, Frankfurt, auch zehn Runden ein Unentschieden und bleibt damit Titelhaber. Ebenso konnte der Fliegengewichtsmeister Färber gegen den Magdeburger Lindowski ein Unentschieden erzielen. Der lettische Mittelgewichtsboxer Baatik unterlag in Boston gegen den Amerikaner Zanelli in der dritten Runde durch technischen K.o.
Der amerikanische Manager Burston hat mit Heino Hoff einen zweijährigen Vertrag abgeschlossen, nachdem der deutsche Schwergewichtsmeister bereits in den nächsten Wochen in Amerika starten soll.
Der Europameister der Boxer im Bantamgewicht, Peter Kano, unterlag gegen den britischen Meister Paterson, während der Europameister im Federgewicht, Farnham, Frankreich, gegen den Belgier Mocherits über 15 Runden nach Punkten siegreich blieb.
Als offizielle Vereinigung der Flugmodellkonstruktoren in Bayern wurde die grundsätzliche Genehmigung der MHR-Regierung für gruppenweise Zusammenarbeit der „Modellflugclub Nürnberg“ gegründet.
Die Weltmeisterschaft der Berufsrunderer heizt sich der australische Meister Ervins Padden. Er durchlief die drei Meilen lange Strecke in 17 Minuten 30 Sekunden.

Spielergebnisse

Fußball
Süddeutsche Oberliga: Eintracht Frankfurt - SV Waldhof 1:0; VfL Stuttgart - FC Nürnberg 2:1; Ulm 4 - VfL Mannheim 2:0; Bayern München - FSV Frankfurt 1:1; FC Augsburg - VfL Mühlberg 1:0; Kickers Offenbach - 5-stufiger Kickers 3:0; FC Schweinfurt - Schwaben Augsburg 0:1; FC Rödelheim - 1993 München 1:1.
Westdeutsche Oberliga: Fortuna Düsseldorf - Borussia Dortmund 0:1; Borussia Mönchengladbach - FC Schalke 04 4:2; Rot-Weiß Essen - Erkenschwick 2:1; Preußen Münster - Borussia 0:1; Rot-Weiß Oberhausen - Rheania Wirselen 1:0; Alemannia Aachen - SV Katzenberg 3:0.
Norddeutsche Oberliga: FC St. Pauli gegen Göttingen 0:2.
Zonenliga Gruppe Süd: VfL Konstanz gegen SG Friedrichshafen 1:1; VfL Schwenninger gegen Eintracht Singen 1:1; Tübingen SV - SV Rastatt 0:0; Fortuna Freiburg - SSV Reutlingen 1:2; SVg Offenburger - VfL Freiburg 3:0.
Zonenliga Gruppe Nord: Eintracht Trier gegen Neustadt 0:2; Mainz Ludwigshafen - Wormatia Worms 1:1; VfL Neustadt - Mainz 0:1; SVg Weidenau - SVg Andernach 2:0; ASV Oppau gegen FSV Trier-Körsen 1:1; FC Kaiserslautern gegen FK Pirmasens 0:0.
Landesliga Gruppe Nord: SV Trostingen gegen SV Hechingen 2:1; ASV Ebingen - SVg Möschingen 4:2; SV Göttingen - SV Schramberg 2:0; TSG Balingen - SV Tübingen 1:0.
Landesliga Gruppe Süd: SV Weingarten gegen SV Buchen 2:0; SV Ravensburg - SV Ebnat 1:0; Wangen - VfL Langenargen 2:2.
Bezirksklasse A1b: Dettlingen - Mittelstadt 1:1; Kalligen - Urach 2:0; Ommenshausen gegen Pfaffenlof 0:0; Nehren - Wannau 2:1; Gönningen - Dettlingen 3:1.
Bezirksklasse A2: Nagold - Freudenstadt 1:1; Balesbrunn - Oberachwanden 3:1; Tumligen - Nagold 2:1; Emmingen - Lötzenhardt 2:1; Calw - Freudenstadt 1:1.
Bezirksklasse Ostal: Neuenbürg gegen Wildbad 3:0; Calmbach - Freudenstadt 2:1; Schwenker - Schwann 2:1; Engelsbrand - Unterelschenbach 0:0 überbrochen.
Bezirksklasse Schwarzwald: Weideningen - Rottweil 2:1; Horb - Oberndorf 3:1; Engingen - Sulchingen 1:1.
Bezirksklasse Donau - Russen: Riltessen - Signatur 1:0; Hilmaringendorf gegen Munderkingen 7:1; Schwenrieder - Almsiedingen 1:1.
Bezirksklasse Donau-RB: Schwend gegen Rottweil 1:0.
Bezirksklasse Oberschwaben - Bodensee: Tettnang - Weiler 2:1; Isny - Lindau 1:1; Oberzell - Weilsbach 2:1; Leutkirch - Krefbrunn 0:4.
Oberschwabens - Pfalze 1:0; Dynamo Zagreb gegen Wieser SC 2:0.
Handball
Zonenklasse Württemberg: SV Weilstetten - SV Freudenstadt 3:0; SSV Reutlingen gegen SG Tettnang 2:1; SG Friedrichshafen - SVg Urach 1:0.

Pokalmeister und Neuling siegreich

SG Tettnang verliert trotz wohlüberdachter Taktik

SV Weilstetten I - SV Freudenstadt I 0:0. - Die Ueberraschung des heutigen Spieltags war der verhältnismäßig hohe Sieg der Weilstetter gegen die stark favorisierten Gäste. Zwei Minuten nach Anpfiff erzielte Maute durch Strafstoß den ersten Treffer. Freudenstadt blieb in der 15. Minute aus, aber schon in der 17. Minute warf Stierle das 2. Tor für die Platzmannschaft. Derselbe Spieler zwang den gegnerischen Torhüter zwei Minuten später wieder, hinter sich zu greifen. Dann fiel in der 20. Minute das 3. Tor für Freudenstadt. Nachdem Koch, Stierle und Maute in regelmäßigen Abständen drei weitere Tore warfen, wurden die Seiten mit 6:2 gewechselt. Während der nächsten 30 Minuten, die von beiden Seiten in raschem Wechsel und mit vollem Einsatz gespielt wurden, war Freudenstadt noch viermal erfolgreich. Maute markierte für Weilstetten noch zwei Treffer und Stierle konnte sich ebenfalls noch einmal durchsetzen. Obwohl die Weilstetter Stürmer sich voll einsetzten und die Hintermannschaft manchen Ansturm der Freudenstädter abremste, ist der Sieg zum größten Teil dem reagierenden Weilstetter Torhüter zu verdanken.
Weilstetten II - Freudenstadt II 0:1.

SSV Reutlingen - SG Tettnang 2:1. Das von den Freunden des Handballs mit Spannung erwartete Treffen gegen die Oberländer führte zu Höhepunkten sportlicher Leistung, welche die zahlreichen Zuschauer zu begeistertem Beifallumgebungen hinriß. Vom Anspiel weg zeigte Tettnang eine klare, wohlüberdachte Taktik, gepaart mit ausgezeichnetem technischem Können und erzielte dadurch in den ersten fünf Minuten zwei Tore. Reutlingen spielte verhalten und vorsichtig, fand sich aber bald und erreichte wenige Minuten später den Ausgleich. Gutes Flügelspiel und schöne, schnelles Zusammenarbeiten des Sturmes brachten bald weitere Er-

folge, doch griff Tettnang ebenfalls dauernd mit großer Wucht an, so daß mit 3:4 für Reutlingen gewechselt wurde. Beide Mannschaften waren im Feldspiel ausgeglichen. Reutlingen aber kämpfte mit mehr Glück, so daß kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit die Einheimischen mit zwei Toren Vorsprung führen konnten. Dieser Abstand vergrößerte sich auf 4:1. Reutlingen hatte bei diesem schönen, fairen Treffen mehr vom Spiel, weil die gesamte Mannschaft sich mit einem seltsamen Schwung einsetzte. Der Sturm konnte sich vollkommen auf Hintermannschaft und Torwart verlassen. Das Spiel wurde von Schiedsrichter Moliner, Göppingen, sachlich und klar geleitet. Es gelang ihm, den Fluß des Spieles frei von Hemmnissen zu halten und viel zum Gelingen beizutragen.
Reutlingen Jugend - Pfullingen Jugend 0:4.

Tübinger SV	8	6	1	1	16:26	12:3
SSV Reutlingen	8	5	1	2	0:20	11:7
SV Rietheim	8	5	0	3	0:13	10:8
SG Tettnang	8	5	0	3	0:14	10:8
SV Freudenstadt	8	4	2	2	0:16	10:8
SV Ravensburg	7	4	0	3	0:10	8:6
SVg Urach	8	3	2	4	4:17	8:10
SV Weilstetten	8	3	0	6	0:13	8:12
SG Friedrichshafen	8	3	1	6	10:16	5:13
VfL Schwenninger	8	1	1	6	10:22	5:13

ASU Ebingen baut Führung aus

SV Hechingen muß sich mit einem Unentschieden begnügen / Schönes Spiel in Goshelm

SV Trossingen — SV Hechingen 2:2. — Mit 2:2 gingen die Platzbesitzer in die Pause. Dann erst wollte die Trossinger Elf auf und spielte in der zweiten Halbzeit ein schnelles und aufopferndes Spiel. Innerhalb kurzer Zeit holten die Trossinger zwei Tore auf, vermochten aber nicht den Gegentor zu erzielen, obschon genügend Chancen vor allem durch den Rechtsläufer gegeben waren. In der ersten Spielhälfte hatte das Spiel der beiden Rivalen wider Erwarten nicht das von beiden Mannschaften gewohnte Niveau. In einer vorübergehenden Drangperiode der Platzbesitzer vorläufige Hechingen mit Glück und konnte dann bei zwei überraschenden Vorstößen seines Mittelstürmers Gröwk zwei allerdings unhaltbare Tore erzielen. In einer Spielperiode zeigte die Trossinger Hintermannschaft eine auffällige Unsicherheit, die sich erst nach der Pause legte. Dann war es vor allem der Sturm der Platzelf, der mit aller Macht auf den Ausgleich drückte. Keller erzielte in der 5. Minute auf eine schöne Vorlage des Linksaußen durch prächtigen Kopfball das erste Tor. Zehn Minuten später stellte Bolter durch unhaltbaren Schuß das 2:2 her.

Jetzt spielten die Gastgeber eine lange Zeit einseitig überlegen. Zu einem zweiten Treffer reichte es aber trotz äußerster Anstrengungen der ganzen Mannschaft nicht. Gegen Schluß kamen die Gäste wieder besser auf und spielten auch noch einige gefährliche Schüsse vor dem Trossinger Tor heraus. Unter der sicheren Leitung von Schiedsrichter Wöner, Reutlingen, verlief das Spiel vor 2000 Zuschauern in anständiger Form. Bei den Gästen war das gefährliche und schußkräftige Innen trio gut in Form und auch der Torwart zeigte beste Abwehr. Die Trossinger Mannschaft gefiel vor allem nach der Pause durch ihre große Einsatzbereitschaft. Hatte sie auch in der ersten Spielhälfte diesen Lack bewiesen, dann wäre sie als klarer Sieger vom Platz gegangen.

SV Goshelm — SV Schramberg 1:0. — Das schönste Spiel der seitherigen Spielzeit auf dem Goshelmer Gelände. Bei herrlichem Wetter standen sich zwei oberbührende Gegner gegenüber, doch entschied die Tagesform für die Einheimischen, die ein prächtiges Spiel lieferten und die Zuschauer recht zufrieden stellen konnten. Nachdem die erste Spielhälfte torlos verlaufen war, erzielte Goshelm durch seinen Rechtsaußen den ersten Treffer und kurz darauf durch den Halblinken die sichere 1:0-Führung. Die Hintermannschaft der Einheimischen konnte alle Angriffe des Gegners zunichte machen und das Resultat bis zum Schlußspiel halten. Schiedsrichter Huber, Schweningen, war ein absolut korrekter Pflichtenmann. Wie man sie immer wieder gerne sieht.

TSG Balingen I — SV Tübingen I 2:1. — Dem zerkochten wirkenden Spiel der Tübingen Gäste stellte die Platzmannschaft in den ersten 45 Minuten teilweise gut durchdachte Kombinationen entgegen, die jedoch durch Schußloch vor dem gegnerischen Tor ohne zählbaren Erfolg blieben. Erst in der 2. Minute konnte auf eine präzis zugelegte Vorlage des Rechtsaußen Baumstier, der mit Abstand der schnellste Mann auf dem Platz war, der Linksaußen Klöcker zum 1:0 einschleusen. Sieben Minuten vor Setzenwechsel erzielte Baumstier durch einen Nachschuß den zweiten Erfolg. In der 2. Halbzeit sank der Kampf auf Kreisniveau. Geschlossene Mannschaftsleistungen wurden jetzt auf beiden Seiten vermißt. In Einzelaktionen und zweckloser Kicker verbrauchten sich die Kräfte, wobei die Tübingen mit Durchbrüchen ebenso viele Torchancen vergaben wie die Platzelf. Der junge Baumeister schloß nach einem Schiedsrichterball im Alleingang über den herausgeschleuderten Torhüter hinweg das dritte Tor für Balingen. Das durch diesen Sieg mit zwei wertvollen Punkten sich einen guten Mittelplatz in der Tabelle erkämpfte.

Balingen II — Tübingen II 2:0; Balingen Jugend gegen Frommberg Jugend 4:0

ASV Ebingen — SVg Mösingen 4:2. — Durch intensiven Einsatz konnte sich die Ebingen Elf gegen die starke Mösinger Hintermannschaft erfolgreich durchsetzen.

SV Weingarten Halbzeitmeister

SV Ravensburg — SV Ebingen 1:0. — In einem auf niedrigerem Niveau stehenden Spiel gewannen die Platzbesitzer mit Glück.

SV Weingarten — SV Buchau 3:0. — Durch Spieler und Kampfgeist konnten die Weingartener auch das letzte Spiel der Vorrunde glatt gewinnen und sich die Halbzeitmeisterschaft sichern.

Bezirkklasse Schwarzwald

Wellendingen I — Rottweil I 1:1. — Beide Mannschaften trafen eratzgeschwächt an, jedoch der Platz-

vorlieb und äußerster Einsatz brachte den Wellendingern Sieg und Punkte, obwohl die Rottweiler bis zur Halbzeit führten und technisch eine bessere Leistung zeigten. Die Niederlage hätte vermieden werden können, wenn ein besseres Verständnis unter der Mannschaft geübt hätte und das Spiel nicht so zerfallen gewesen wäre. So gingen für Rottweil zwei wertvolle Punkte und damit der Anschluß an die Spitzengruppe verloren. Schiedsrichter Lang, Tübingen zeigte eine sehr mäßige Leistung.

Empfingen I — Spaichingen I 1:1. — Das Spiel konnte sich auf dem schmalen Platz nicht entwickeln. So kam der Spaichinger Sturm in der ersten Hälfte nicht in Fahrt. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Jetzt erst kam Leben in den Spaichinger Sturm und in regelmäßigen Abständen fielen die vier Tore, denen Empfingen einzeln in das Spaichinger Tor eintrug. Empfingen zeigte ein schnelles Spiel, doch konnte es sich auf dem kleinen Platz nicht entwickeln, während die Gäste eine schnelle kräftige Mannschaft stellte. Schiedsrichter Benzling, Schweningen leitete einwandfrei. So fand das Spiel mit 1:1 für Spaichingen bei starkem Nebel ein Ende.

Empfingen II — Spaichingen II 2:1.

Horb I — Oberdorf I 2:1. — Während sich Oberdorf in der ersten Spielhälfte nicht finden konnte, spielte es nach der Pause recht erfolgreich. Der Sieg der Platzmannschaft ist verdient. Der Schiedsrichter hatte das harte und schnelle Spiel jederzeit in der Hand.

Horb II — Oberdorf II 2:1.

Bezirkklasse Nagold-Freudenstadt

Emmingen — Littenhardt 2:1. — Die Gäste hatten wieder einmal das Glück auf ihr Ziel zu kommen und zwei wertvolle Punkte zu gewinnen. Der Sieg war dem Tabellenführer durchaus gleichwertig.

Ländekämpfe Deutschland-Schweiz

Fünf Jahrzehnte Sportkameradschaft

Der freundschaftliche Sportverkehr zwischen der Schweiz und Deutschland nach einer Zeitpause von fünf Jahrzehnten zurückzuführen. Bereits im Jahr 1892 fand in Basel eine Begegnung im Fußball zwischen einer Schweizer und einer süddeutschen Mannschaft statt, der dann von 1908 an die regelmäßigen Ländekämpfe folgten.

Da die Schweiz nicht nur nach dem ersten Weltkrieg als erstes Land die sportlichen Beziehungen wieder aufnahm, sondern auch jetzt wieder in vorbildlicher Weise für eine Wiederzulassung Deutschlands zum internationalen Sportverkehr eintritt, bringt uns dies einen Überblick über die Ländekämpfe in den verschiedenen Jahreshälften.

Mit 27 Begegnungen hat Deutschland mit der Schweiz die meisten Ländertreffen ausgetragen. Von dem ersten, 1908 in Basel ausgetragenen Kampf, der 3:2 verloren wurde, bis zum letzten Spiel 1942 in Bern, das mit dem gleichen Ergebnis gewonnen wurde, hat Deutschland insgesamt 18 Siege aufzuweisen, denen sieben Niederlagen gegenüberstehen, während vier Treffen unentschieden endeten. Das Torverhältnis weist ein Plus von 11:11 für Deutschland auf.

Besonders erfolgreich für Deutschland waren die Jahre 1928 bis 1937, in denen acht Siege in ununterbrochener Reihenfolge mit einem Torverhältnis von 23:7 errungen wurden. In diesem Zeitraum verlor dann die Jahre 1938 bis 1942, in denen bei zwei unentschiedenen Spielen die Schweizer sogar drei gegen zwei deutsche Siege aufzuweisen hatten. Einen besonders wertvollen Erfolg erzielte die Schweiz bei der Weltmeisterschaft 1938 in Paris, als es ihr gelang, Deutschland nach einem unentschiedenen Treffen im Wiederholungsspiel mit 4:2 aus dem Wettbewerb zu werfen.

1908 2:5 verli. in Basel; 1909 1:0 gew. in Karlsruhe; 1910 2:2 gew. in Basel; 1911 2:5 gew. in Stuttgart; 1912 2:3 gew. in St. Gallen; 1913 1:2 verli. in Freiburg; 1914 1:4 verli. in Zürich; 1915 2:2 unent. in Frankfurt a. M.; 1916 2:1 gew. in Bern; 1917 1:1 unent. in Stuttgart; 1918 4:0 gew. in Basel; 1919 2:3 verli. in München; 1920 2:2 gew. in Bern; 1921 4:0 gew. in Amsterdam; 1922 7:1 gew. in Mannheim; 1923 3:0 gew. in Zürich; 1924 4:0 gew. in Stuttgart; 1927 1:0 gew. in Zürich; 1928 1:0 unent. in Köln; 1929 1:1 unent. in Paris; 1930 2:4 verli. in Paris; 1941 1:2 verli. in Bern; 1942 1:2 verli. in Wien; 1943 2:3 gew. in Bern.

1931 begann die Kette der Leichtathletik-Ländekämpfe, die mehrere Jahre hindurch allein das Ländekampftprogramm Deutschlands bildete. Einen Dreiländerkampf 1926 zusammen mit Frankreich ein-

verschrieben jedoch die Punkte, da es ihnen nicht gelang, zwei Elmtore zu verwandeln.

Tumlingen — Nagold 2:1. — In der ersten Begegnung beider Mannschaften bewies Nagold in einem fair durchgeführten Spiel, daß es mit Recht in der Spitzengruppe der Tabelle liegt. Das Spiel begann für Tumlingen mit zügigen Angriffen recht verheerend, doch der krasse Torstoß blieb auf. Mit dem ersten Tor in der 23. Spielminute übernahmen die Gäste die Spielführung und drückten ihre Überlegenheit durch ein weiteres Tor aus. Nach dem Seitenwechsel drückte Tumlingen energisch auf und konnte den Ausgleich erreichen. Nagold vergab die erneute Führungschance durch einen verhassten Elmtreffer und auch Tumlingens Stürmer konnte klare Torchancen nicht verwerten, so daß das Unentschieden dem Spielverlauf entspricht.

Tumlingen II — Nagold II 2:3.

Baierbrunn — Oberschwandorf 2:1; Calw — Freudenstadt 2:1.

Bezirkklasse Gruppe II

Enstal — Neuenbürg-Waldhof 2:0; Kalmbach gegen Feldrenn 4:3; Conweiler — Schwanz 2:3; Engelshaus — Unterkochenbach 2:0 (abgebrochen); Ottenhausen — Grötkenhaußen 3:0 (abgebrochen).

3. Pokalrunde 1938/39

Mühlheim a. D. — Spaichingen; Gunningen gegen Dornhausen; Dellingen — Wellendingen; Zimmern gegen Rottweil; Herznassern — Aidingen; Willingen — Frillingen; Lauterbach — Sulgen; Sulz a. N. — Oberndorf; Dornhan — Aistalg; Wittorshausen gegen Bochingen; Gündringen — Horb a. N.; Empfingen — Empfingen; Dierlingen — Mähringen; Spöckbeim 14.30 Uhr mit 15 Minuten Wartezeit. Den Spielbeginn des Spieles Lauterbach-Sulgen in Schramberg hat Lauterbach rechtseitig Sulgen und Herrn Benzling, Schweningen als Schiedsrichter. Die Spiele finden jeweils auf dem Platz des erstgenannten Vereines statt. Spielberichte an F. Strölin, Rottweil a. N., Hauptstraße 55. — Spieleregebnisse sind von den Lokalvereinen für die Presse zwischen 17 und 19 Uhr unter Rottweil 526 auszugeben.

Vom Schützkeis

Das Tuttlinger Hallenhandballturnier war ein voller sportlicher Erfolg. Passanden wurden die insgesamt 55 Spiele abgewickelt, die durch ihr rasches Tempo mit blitzschnell wechselnden Situationen die Zuschauer in atemberaubender Spannung hielten. Den schönsten Kampf lieferten sich Ebingen I und Rietheim I im Entscheidungsspiel um den Turniersieg, dem die ausgezeichnete Ebingen Mannschaft erst in der Verlängerung verdient mit 15:12 gewinnen konnte. Bei der abschließenden Siegerehrung wurden den drei Ersten jeder Klasse schöne Ehrenpreise überreicht. Siegerliste: Klasse I: 1. Ebingen I; 2. Rietheim I; 3. Tuttlingen II.

Klasse II: Sulz I; 2. Schweningen AH; 3. Nendingen I. Jäger; 4. Alpirsbach I; 5. Tuttlingen I; 6. Nendingen I.

Ergebnisse der Entscheidungsspiele: Klasse I Ebingen I — Rietheim II 6:4; Rietheim I — Tuttlingen II 8:5; Tuttlingen II — Rietheim III 10:8; Ebingen I — Rietheim I 15:12.

Klasse II: Schweningen AH — Tuttlingen III 2:1; Sulz I — Neuhausen I 7:4; Nendingen I — Wellheim I 8:4; Sulz I — Nendingen I 10:3; Schweningen AH 9:2.

Klasse III Jugend: Tuttlingen I — Nendingen I 6:4; Tuttlingen I — Alpirsbach I 5:7; Nendingen I gegen Ebingen I 5:3.

Bezirkklasse Calw

Nagold I — Halberbach I 2:1. — Die Gäste aus Halberbach legten einen recht ordentlichen Feldhandball hin; jedoch vor dem Tor zeigte sich Mangel an Durchschußkraft. Auffällig war, obwohl es Halberbach Halberbach, der bei plötzlichem Schuß Erfolg verspricht, schloß speziell in der zweiten Halbzeit ungenau.

Nagold II — Horb I 4:1. — Sehr ansprechend waren die spielerischen Leistungen der Nagolder II. Horb spielt erst seit kurzem Handball, hat sich aber trotzdem schon gut eingelebt.

Nagold Jugend — Halberbach Jugend 1:0; Nagold Damen — Halberbach Damen 0:0. Halberbach Torhüterin hatte einen schönen Tag. In dem Kombinationspiel zeigte sich sehr die reifere Spielerfahrung der Nagolder Mädel.

Nagold — Horb 4:1. — Die junge Horber Mannschaft gab sich in diesem schönen Spiel alle Mühe, konnte die Niederlage aber nicht verhindern.

Gündringen Frauen — Horb Frauen 1:1. — Gündringen mußte mit Ersatz antreten und die Horber Frauen konnten während des ganzen Spieles ihre Überlegenheit beweisen.

Tischtennis

Horb I — Aistalg I 3:2; Horb II — Aistalg II 4:3; Horb Frauen — Aistalg Frauen 2:1.

Die Spiele der Horber gegen Aistalg können, insbesondere auch das der Frauen, als erfreuliche Siege gebucht werden.

Horb I — Oberdorf I 2:7. — Gegen die alte und erfahrene Spielweise der Oberdortler haben sich die Horber tapfer geschlagen.

Luzern; 1935 6:9 gew. in Saarbrücken; 1936 6:11 verli. in Bern; 1937 5:9 gew. in Wien.

Nur zwei Ländekämpfe weist die schweizerische Statistik im Ringen auf, die beide von den deutschen Vertretern gewonnen wurden. 1927 5:2 gew. in Bern; 1928 6:1 gew. in Mannheim.

Die einzige negative Bilanz für Deutschland gegen die Schweiz besteht im Eishockey, worin unsere südlichen Nachbarn durch die für dieses Sportbestehen natürlichen Vorzüge ihrer Winter sportgebiete eine große Spielerkraft seit Jahren besitzen und sich erhalten haben. — In zehn Spielen hat Deutschland bei zwei unentschiedenen Begegnungen nur drei gegen fünf Siege der Schweizer aufzuweisen. Noch klarer spricht das Torverhältnis mit 23:19 für die Schweiz. Der wertvollste Erfolg gelang Deutschland 1936 bei den Olympischen Spielen in Garmisch-Partenkirchen mit 2:0.

1928 0:1 verli. in St. Moritz; 1929 0:2 verli. in Davos; 1930 2:1 unent. in Bern; 1931 1:1 unent. in Berlin; 1932 1:1 unent. in Prag; 1934 2:1 gew. in Mailand; 1936 0:3 verli. in Basel; 1937 2:2 gew. in Garmisch; 1937 0:3 verli. in London; 1937 1:3 verli. in Basel.

Unversöhnliche Haltung

Die Jugendtagessetzung „Mlada Fronta“ kritisierte am Mittwoch im „Sport“ in ihrem Sportredakteur verfaßten Artikel die Haltung amerikanischer, französischer, schweizerischer und Schweizer Sportleute, die schon nach dreißigjähriger Unterbrechung bereit waren gegen die Deutschen gestartete sind oder die Absicht haben, es zu tun.

Für Nationen, die durch die deutsche Besatzung gelitten haben, ist ein solches Verhalten unannehmlich zu verstehen, fährt der Artikel fort und fügt hinzu: „Es ist gesagt worden, daß Völker durch den Sport umzogen werden können und es ihnen dadurch möglich ist, ihre Prinzipien und Gewohnheiten zu verbessern. Wir haben jedoch den Eindruck, daß bei den Deutschen eine Anstrengung verborgen ist.“

Zu den Bemerkungen von Mr. Aksel G. Nielsen, dem Veranstalter der deutsch-schweizerischen Städte- spiele, der einen Jugendaustausch zwischen Deutschland einerseits und den USA, Großbritannien und Schweden andererseits in die Wege leiten will, sagt das Blatt: „290 deutsche Sportleute werden im nächsten Jahre nach den USA gehen, um dort die Ursache der amerikanischen Sporterfolge zu ergründen. Wir beneiden die Deutschen nicht, daß sie vor unseren Hockeyspielern den Vorzug erhielten. Wir weisen lediglich darauf hin, daß jede Vertiefung mit den Deutschen — selbst auf dem Spielfeld — die vielleicht im Augenblick glänzende politische Auswirkung haben mag, in der Zukunft unerwünschte Folgen, vielleicht auch für die Gastgeber, haben kann. Für die Wiederherstellung sportlicher Beziehungen mit Deutschland haben wir noch viel Zeit.“

Wir können verstehen, daß die Tatsache für sich eine Wiederaufnahme des Sportverkehrs mit uns ablehnen. Zu einer Kritik am Verhalten anderer, größer denkender Nationen dürften ihnen jedoch Berechtigung und Voraussetzungen fehlen.

Küzes Sport-Alleele

Sportgeist und Idealismus siegen

Infolge der Benützung als Gartenanlage war der Schweningener Elaportplatz als solcher überhaupt nicht mehr vorhanden. Es wurde notwendig, die Fläche von 1800 Quadratmeter 25 Zentimeter tief auszugraben. In freiwilligem Arbeitsdienst bewegten die Schweningener Elaportler über 400 Kubikmeter Erde. Hierauf war eine Zeit von 2000 Arbeitsstunden nötig, die hauptsächlich nach Feierabend bei Scheinwerferbeleuchtung und oft ausgeschwärmtem Regen wetter geleistet wurden. Eine Scheinwerferanlage mit 500 Watt wird in den Abendstunden auch künstlich helles Licht spenden. Auch die Umkleide- und Unterunkleidekabinen wurden neu hergerichtet und machen einen freundlichen Eindruck. Vor einigen Tagen konnte nun die Gesamtlage fertiggestellt werden, die ein Zeugnis wahren Sportgeistes darstellt. Bald werden dort die schnellen Männer vom Eishockey über die statte Fläche flitzen und die Kunststürer werden ihre Figuren ins Kies zeichnen. Tausende werden dann mitfeiern bei dem schnellsten aller Spiele: Dem Eishockey!

Zonenliga Gruppe Nord

1. FC Kaiserslautern	9	8	1	0	65:9	17:1
Wormatia Worms	10	7	3	0	25:9	17:3
SpVg Neuzulm	9	7	2	0	22:14	15:4
VfL Neustadt	9	6	0	0	11:16	12:8
FK 03 Pirmasens	9	4	0	4	24:16	10:8
Phönix Ludwigsfelden	9	4	0	3	14:15	10:10
Mainz 05	9	3	2	3	13:17	8:8
Eintracht Trier 05	9	4	0	4	14:20	8:8
SpVg Weisenau	9	3	1	5	18:23	7:11
ASV Oppau	10	2	2	6	10:24	6:15
SpVg Andernach	9	1	3	5	11:26	4:14
FSV Trarar-Kuerent	10	1	2	7	8:26	4:6
SG Gonsenheim	9	0	3	6	6:20	2:14

Landesliga Gruppe Nord

ASV Ebingen	8	6	1	1	25:9	13:3
SV Hechingen	9	5	1	3	26:14	11:7
SV Schramberg	9	4	2	3	25:14	11:7
SV Trossingen	9	4	1	4	15:16	9:7
TSG Balingen	8	4	1	3	15:13	9:7
VfB Pfaffingen	9	4	0	4	18:16	8:8
SVg Müllingen	7	3	1	3	14:17	8:8
SV Goshelm	6	3	1	4	12:16	7:9
SV Tübingen	7	3	1	4	9:13	5:9
SV Mösingen	7	3	0	4	12:18	4:12
SV Tübingen	7	2	0	5	11:20	4:12

Landesliga Gruppe Süd

SV Weingarten	10	7	1	2	30:12	13:3
SV Lindenberg	10	6	0	4	29:19	12:8
TSG Riedlingen	10	5	2	3	24:25	12:8
SV Ravensburg	9	4	2	3	18:16	11:7
SV Sulzheim	9	4	2	3	15:9	11:7
SV Buchau	9	5	0	4	31:28	11:7
VfL Langenargen	9	4	1	4	23:22	10:8
SG Wangen	9	3	2	4	22:19	9:10
SV Sulgau	9	3	2	4	22:25	8:15
SV Baltringen	9	3	1	5	13:25	8:13
SV Ebingen	9	3	3	3	9:25	8:15

Süddeutsche Oberliga

Offenbacher Kickers	10	9	1	0	29:7	18:1
VfR Mannheim	10	5	3	2	14:13	13:7
1890 München	10	5	3	2	17:13	12:8
Bayer München	10	4	4	2	29:19	12:8
VfR Stuttgart	9	4	2	3	16:18	10:8
SV Waldhof	10	4	4	2	17:16	10:10
Schwabenfurt 05	10	4	4	2	16:15	10:10
Eintracht Frankfurt	10	4	1	5	14:22	10:10
Schwaben Augsburg	9	4	1	4	15:18	9:7
Stuttgarter Kickers	9	3	3	3	19:15	9:9
1. FC Nürnberg	10	3	3	4	17:19	9:11
VfB Mühlburg	9	3	4	2	17:16	8:10
FSV Frankfurt	10	3	2	5	15:18	8:12
BC Augsburg	10	3	2	5	19:15	7:11
FC Rödheim	10	2	1	7	11:27	5:15
Ulm 06	10	1	1	8	8:23	5:17

Kurz berichtet

Der österreichische Schwergewichtsboxer Jos. Weidinger (Don Weidinger) schlug in Amerika den Kanadier Don Mogard nach Punkten.

Der Hildesheimer Blumenhändler wurde im Kampf gegen den Hamburger Hiltner nach der 3. Runde wegen Tiefschlaf disqualifiziert.

Der deutsche Leichtathletikausschuss hat an Stelle des zurückgetretenen 1. Vorsitzenden Walter von Adolph Dr. Max J. Danz, Kassel, gewählt. In der Besprechung der Jugendleiter wurde bestimmt, daß für Jugendliche Laufstrecken über 3000 m künftig nicht mehr ausgeschrieben werden und ebenso die 300- und 600-m-Strecken bei Jugendmeisterschaften wegfallen.

Das traditionelle Fußballspiel zwischen Racing Paris und Arsenal London in Paris brachte eine Rekordinzahme von annähernd 4 000 000 Franzosen.

Fußball in den Kreisen

Kreisliga (Untergruppe Neuenbürg)

SV Arnach — SV Hohen 0:3; SV Bieselsberg — SV Rotenol ausgefallen; Langenbrand — SV Schönbach 3:3; Kankelsterie, Herrenalb und Feldrenn spielstref.

Kreisliga Freudenstadt

Gruppe A: Wittensweiler — Klosterreichenbach 3:1. — Das Spiel stand mit kurzen Ausnahmen im Zeichen der einheimischen Mannschaft. Der Sturm war wieder sehr schwach und konnte die zahlreichen Torchancen nicht ausnützen. Bei den Gästen gefiel vor allem die schlüssige Hintermannschaft. Für den ausgebliebenen Verbandsschiedsrichter leitete Hornberger, Wittensweiler, das Spiel einwandfrei.

Wittensweiler II — Klosterreichenbach II 2:3; Wittensweiler AH — Dorndorf AH 1:0.

Palgrafsweller — Loßburg 1:1. — Loßburg war die einzige Mannschaft, die dem Tabellenführer in der Vorrunde ein Unentschieden abzwängen konnte. Das Rückspiel beweist erneut, daß dem Spitzenreiter diese Mannschaft nicht liegt. Nach der ausgefallenen ersten Halbzeit kam Loßburg nach dem Wechsel zum verdienten Ausgleich und die Hintermannschaft des Gastgebers hatte alle Mühe, dieses Unentschieden zu halten.

Dietersweiler — Herznassener 1:1. — Obwohl Dietersweiler das Spiel jederzeit leicht überlegen gestalten konnte, gingen die Gäste in der 8. Minute in Führung und konnten fünf Minuten später durch Elmtreffer auf 2:0 erhöhen. Dietersweiler kam zwar vor dem Wechsel durch einen Elmtreffer auf 1:2 heran, mußte jedoch nach der Pause einen dritten Treffer durch einen Nachschuß nach einem Elmtreffer hinnehmen.

Gruppe B: Oberflingen — Betzweiler 7:1. — Oberflingen ist der große Gewinner des Sonntags. Durch die sensationelle Niederlage der Wittendorfer konnten sie punktgleich mit diesen auf dem zweiten Tabellenplatz vorrücken. Das Ergebnis ist für Betzweiler noch recht schmeichlich, da von den fünf Gegnern drei als Eigentümer von Oberflingen erzielt wurden.

Wittendorf — Göttingen 1:1. — Für Wittendorf ein Spiel der verpassten Gelegenheiten. Dem Spielverlauf nach klar in Front liegend, scheiterten die Gastgeber letzten Endes an der wieder glänzenden Abwehrarbeit des Gästehülfers.

Kreisliga Calw

Gruppe A: Bad Liebenzell — Neulach 1:3; Wildberg — Efringen 2:1; Schönbrunn — Althengstett 1:3; Gedingen — Teinach/Zavelstein 2:1; Altburg gegen Stammheim 7:1.

Kreisliga Horb

Klasse I: Mühligen — Dornhan 2:0. — Mühligen spielte leicht überlegen. Der Spielverlauf war dementsprechend.

Mühligen II — Dornhan II 2:1.

Marschalkenimmern — Balingen, B. nicht angetreten.

Wittershausen — Mähringen 2:0. — Bei guter Schiedsrichterleistung und vollem Einsatz beider Mannschaften konnte man ein schönes Spiel spielen, das die Platzmannschaft verdient gewinnen konnte.

Wittershausen II — Mähringen II 2:2.

Sigmarswangen — Eslingen II 2:1. — In der ersten Spielhälfte spielte Eslingen überlegen. Dann kam Sigmarswangen etwas auf, konnte aber trotz altem Einsatzes den Ausgleich nicht erzielen. Schiedsrichter Sammler leitete ausgezeichnet.

Sigmarswangen II — Eslingen II 1:1.

Hochdorf — Vöhringen 4:1. — Überraschenderweise konnte sich Hochdorf durchsetzen und einen verdienten Sieg erkämpfen. Die Schiedsrichterleistung ließ zu wünschen übrig.

Hochdorf II — Vöhringen II 2:1.

Kreisliga Tübingen

Gruppe Ost: Die Gruppe hat die Spiele der Vorrunde beendet. Wenn Frödingen noch nachträglich zugelassen werden soll, müßte es allerdings sämtliche Spiele nachholen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß den bis jetzt ungeschlagenen Reutlinghausenern (I) die Herbstmeisterschaft noch zu nehmen ist.

Reutlinghausen 4 4 0 0 14:3 8:9
Dellingen 4 3 0 1 1

Das Tor zur Freiheit

Heimkehrer genesen im Versorgungskrankenhaus Weissenau

Gelegentlich kann ein Spaziergänger am Bahnhof Ravensburg beobachten, wie ein Lazarettzug ausgeladen wird, ein Bild, das an Kriegszüge erinnert. Einige Insassen des Zuges können allein aussteigen, während andere mühsam umherhumpeln, unterstützt von ihren Kameraden...

Auf dem Bahnhof Ravensburg gibt es eine kleine Magenstärkung, gleichzeitig wird von einem Arzt eine Einteilung nach den verschiedenen Krankheiten vorgenommen, und anschließend erfolgt der Abtransport in das Versorgungskrankenhaus Weissenau. Dieses Versorgungskrankenhaus kann jetzt auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken. Es ist am 15. November 1947 aus dem ehemaligen Kriegsgefangenenlazarett Weissenau hervorgegangen...

Unter den letzteren nimmt Weissenau insofern eine besondere Stellung ein, als es alle diejenigen ehemaligen deutschen Soldaten aufnimmt, welche krank oder verletzt aus franz. Kriegsgefangenschaft mit Lazarettzug heimgeführt werden.

Auf seiner Fahrt von Frankreich nach Ravensburg hält der Lazarettzug in Tuttlingen, wo für jeden Kriegsgefangenen sein Entlassungsschein ausgestellt wird. Dieser Entlassungsschein wird jedoch im Versorgungskrankenhaus aufbewahrt und dem einzelnen erst ausgehändigt, wenn er nach Wiederherstellung seiner Gesundheit die eigentliche Heimreise zu seiner Familie antritt.

Entlassungen auch in der französischen Zone
Baden-Baden. Wie von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, werden auf die Kriegsgefangenen in der französischen Besatzungszone dieselben Entlassungsbestimmungen Anwendung finden, wie sie für die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich gültig sind.

Leichter Sprühregen
Aussichten bis Wochenmitte: In Höhen über 600 bis 800 Meter überliegend heiter, trocken und tagsüber recht mild. Sonst meist Nebel oder Hochnebel und vereinzelt leichter Sprühregen bei Temperaturen um 5 Grad.

und Behandlung nach allen neuzeitlichen Methoden durchgeführt, unterstützt und ergänzt durch eine Röntgenabteilung, ein Untersuchungslaboratorium und eine eigene Zahnstube. Selbstverständlich ist für eine gute und ausreichende Ernährung gesorgt.

Nach Möglichkeit sollen die körperlichen Schäden durch Verwendung, Wehrdienst und Kriegsgefangenschaft ausgeheilt werden, es soll die Arbeitsfähigkeit wiederhergestellt und eine möglichst gesunde Heimkehr erreicht werden. Eine fachärztliche Begutachtung des Gesundheitszustandes schließt den Krankenkausaufenthalt ab. Die seelische Aufrichtung und Betreuung wird von einem katholischen und einem evangelischen Pfarrer durchgeführt, eine eigene Kapelle ist für den Gottesdienst eingerichtet.

Für Abwechslung und Unterhaltung ist durch eine wöchentliche Filmvorführung gesorgt und durch gelegentliche Konzerte, bei denen sich bekannte Künstler aus Ravensburg und Weingarten uneigennützig zur Verfügung stellen.

Im Ablauf dieses ersten Arbeitsjahres hatte das Versorgungskrankenhaus Weissenau einen Durchgang von 3832 Patienten, von denen 3238 aus Frankreich heimkehrende kranke Kriegsgefangene waren.

Groß ist die Not bei vielen kranken Heimkehrern. Tragisch ist es, daß viele Verletzten und Krankheiten erst während der Gefangenenschaft aufgetreten sind. Glücklicherweise sind diejenigen, die noch Familie und Heimat haben und nach ihrer Genesung zu ihr zurückkehren können. Viele aber haben keine Familie und keine Heimat mehr und stehen völlig allein. Hier muß außer der ärztlichen Behandlung noch weitere Fürsorge eintreten und für Kleidung und Arbeitsbeschaffung sorgen.

Eines Tages schlägt für die meisten die Stunde, wo sie das Versorgungskrankenhaus verlassen können, um zu ihrer Familie zurückzukehren oder an einen neuen Arbeitsplatz, wo sie eine neue Heimat zu finden hoffen. Jetzt wird ihnen der Entlassungsschein ausgehändigt, jetzt erst sind sie wirklich frei. Für sie ist das Ausgangstor aus dem Versorgungskrankenhaus Weissenau das Tor zur Freiheit!

Umschau im Lande

Ist das „Haus der Jugend“ in Gefahr?

Tübingen. In der letzten Sitzung des LJA, am vergangenen Mittwoch, gab der Vorsitzende bekannt, daß das „Haus der Jugend“ in Tübingen von der Landespolizeidirektion, mit der Befürwortung der zuständigen franz. Dienststelle, für die Zwecke der Polizei beschlagnahmt werden soll. Diese Nachricht hat bei den Vertretern der Jugendorganisationen berechtigte Einwände hervorgerufen. Eine solche Maßnahme von seiten der Behörden würde weder bei der Jugend, noch bei den Erwachsenen Verständnis finden, da es sich um ein Gebäude handelt, das von Schul- und Spendegroschen der Jugend erbaut wurde und das in ganz Südwürttemberg der einzige Stützpunkt für die Jugendarbeit darstellt.

In einem weiteren Punkt der Tagesordnung wurde zum Problem der Berufsberatung Stellung genommen. Die Berufsberatung hat heute eine große soziale Aufgabe zu erfüllen, Beruf und Existenz sind Fragen, die durch die Währungsreform wieder ganz primär geworden sind. In enger Zusammenarbeit mit dem Landesarbeitsamt möchte der LJA alle Bestrebungen einer guten Berufsberatung unterstützen, um die Jugend frühzeitig entsprechend ihrer tatsächlichen Neigung und Begabung für echte Berufswünsche zu interessieren.

Der Vorsitzende gab zum Abschluß der Sitzung das Gesetz zur Änderung zum Jugendschutzgesetz bekannt. Die Mitwirkung des LJA ist bei einer Reihe behördlicher Entscheidungen durch das Gesetz festgelegt.

Fahrtauglichkeit fordert ein Todesopfer
Tübingen. Die in heutiger Zeit vielfach zu beobachtende Oberflächlichkeit forderte ein Todesopfer. Ein mathematischer älterer Mann aus Dillingen ließ sich durch eine bekannte Person Tabletten gegen sein Leiden besorgen. Zusammen mit deren Kauf wurde ein anderes giftigartiges Mittel in Tablettenform geliefert. Beide wurden bei der Uebergabe verwechselt, so daß von dem Kranken ansatz Asthma- die giftigen Tabletten eingenommen wurden.

An den Folgen der dadurch zugezogenen Vergiftung ist der Mann einige Tage später trotz ärztlicher Hilfe verstorben.

Lastkraftwagen stürzte in die Ammer
Altingen, Kreis Tübingen. Infolge Blockierung eines Vorderrades überfuhr ein Stuttgarter Lastkraftwagen auf der Ammerbrücke das Brückengeländer und stürzte in die Ammer. Die beiden Fahrer wurden dabei verletzt.

Motorisierte Einbrecherbande festgenommen
Freudenstadt. Der Motorstaffel der Landespolizei gelang es, eine motorisierte Einbrecherbande festzunehmen. Bei den Festgenommenen handelt es sich um vier Lötauer, die bereits eingestanden haben, daß sie in Hechingen, Ebingen und in Sigmaringen Einbrüche verübt hatten. In ihrem Kraftwagen befanden sich nicht weniger wie sieben gestohlene Schreibmaschinen.

Gebührenordnung bedarf einer Revision
Aulendorf. Eine Tagung der Ärzteschaft des Oberlandes fand am gestrigen Sonntag in Aulendorf statt. Im Mittelpunkt der Tagung standen Besprechungen über die bevorstehenden Wahlen zur Ärztekammer Württemberg-Hohenzollern und zur kassenärztlichen Vereinigung. Ganz besonders wurde die wirtschaftliche Notlage der Alt- und Jungärzte eingehenden Betrachtungen unterzogen.

Ul'm. In selbstmörderischer Absicht stürzte sich eine vollkommen entwickelte Frau vom Münterturm aus einer Höhe von 145 Meter in die Tiefe. Sie verfiel sich dabei an den angebrachten Wimpergen und Pyramiden und blieb auf dem Achterkranz des Turmes tot liegen.

Quer durch die Zonen
Von unbekanntem Täter wurde einem Bauern in Baustetten, Kreis Biberach, ein wertvoller Jungfarn gestohlen. Am vergangenen Freitag ist im Durchgangslager Biberach der sechste Flüchtlingstransport aus Dänemark einetroffen. Eine große Weihnachtsmesse veranstaltete die Stadt Waldsee in der Zeit vom 30. November bis 5. Dezember. Ueberraschend aufgelöst wurde das Versorgungskrankenhaus Wolfenbüttel in Weingarten. Die Insassen des Krankenhauses wurden nach Urach, Kreis Reutlingen, verlegt.

Am kommenden Sonntag begehrt der Sängerbund Ballingen mit einer großen Chorveranstaltung sein 85jähriges Bestehen. Der Herrgott Theodor Pfister in Ringingen, Kreis Hechingen, verunglückte beim Langholzfahren und mußte mit schweren Verletzungen in eine Klinik nach Tübingen verbracht werden. Anlässlich der Errichtung des neuen 120 m hohen Antennenturmes für den Sigmaringer Sender fand ein Richtfest statt, an dem führende Persönlichkeiten der Aufbauämter der Post und Stadt teilnahmen. Am vergangenen Mittwoch ist in der Möbelwerkstätte Scheitke & Radlinger in Ulm ein Feuer ausgebrochen, das drei übereinander liegende Stockwerke auf eine Breite von mehreren Metern vernichtete. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann von einem rutschenden Balken so unglücklich erfaßt, daß er drei Stockwerke tief in die glimmenden Trümmer stürzte. Die spinale Kinderlähmung in Überlingen a. B., die bisher in nur drei Fällen auftrat, hat bereits ein Todesopfer gefordert. Sämtliche Veranstaltungen einschließlich der Lichtspielvorstellungen sind untersagt worden. In Stuttgart ist dieser Tage der CDU Abgeordnete und Oberstudiendirektor Adolf Bauer gestorben.

Die wichtigsten Rundfunksendungen

- Radio Stuttgart sendet
Montag, 22. November 1948: 7.00 Evangelische Morgenandacht, 8.15 Das Tagewort, 9.00 Gaudiger Hörspiel, 10.00 Nachmittagskonzert mit dem Unterhaltungsochester, 11.00 Zum Tag der Hausmusik, 12.00 Wirtschaftspragmatik, 13.15 Quer durch den Sport, 13.30 Kameramarch von Radio Stuttgart, 13.30 Stunde, 13.35 Beschwinge Weisen mit Luis Tempini, 13.35 Musik aus aller Herren Länder, 14.00 Die Tanzsymphonie von Radio Stuttgart, 14.30 Synphoniekonzert, 14.30 Wirtschaftspragmatik, 15.00 Konzertstunde, 15.00 Liebesgeschichte in Volksliedern, 16.00 Nachmittagskonzert, das Unterhaltungsochester von Radio Stuttgart, 17.00 Heiliges und Heiliges, 17.15 Kleines Konzert, 18.30 Für die Frau, Berufslieder, 19.15 Das Tanzensemble von Radio Stuttgart, 19.30 Synphoniekonzert, Kleine musikalische Plauderei, 21.30 Aus der Oper und Konzertsaal.

GERLING VERDIENST VERTRAUEN
VERSICHERUNGSGESELLSCHAFTEN
WIR LEISTEN JEDER MENGE
Düngelkalk
Handwerker und Ladengeschäfte
Kauf, Scheidungskauf, in Höhe von 100 bis 5000 Mark

STADT METZINGEN, KREIS REUTLINGEN
Die Stelle des Bürgermeisters
Gezielte Bewerber, welche die Wahlbarkeit besitzen, werden gebeten, ihre Bewerbung unter Vorlage ihrer Personalkarte und des Stempelbogens des Bürgermeisters Metzingen bis Samstag, 21. November 1948, einzureichen.

Mehreere tüchtige Zimmerleute
Werden bei gut Entlohnung eingesetzt. Unterkunft vorhanden. Schwab. Bergstraße 10/11, Stuttgart-W. Herderstraße 37

STILLE BETEILIGUNG
Stiller Teilhaber für Autotransportunternehmen in Schwabenberg mit Einlage von bis zu 15000 DM gesucht. Beteiligung am Verlust wird ausgeschlossen. Anträge unter S. T. 413 an das Schw. Tagblatt

Das neue Herder
Das Lexikon für Jedermann
3100 Spalten, 42 000 Sachwörter, über 2000 Abbildungen, ganzseitige Bilder und Landkarten. 5 Lieferungen zum Preis von je 12 DM. Die 1. Lieferung erscheint in diesen Tagen, die übrigen folgen im Laufe des Jahres 1949. Auf Wunsch ausführl. Bildprospekt.

Verkäufe
Verkaufen sofort 13 Stück kleinere und mittlere
Horizontal-Handhebel- und Plan-Fräsmaschinen
Sämtliche Maschinen sind komplett und für Rembrandt, jedoch in Präzisionsarbeit überaus leistungsfähig. Zuschriften von Händlern od. Vermittlern nicht erwünscht. Anfragen unter S. T. 413 an das Schwabische Tagblatt

Kauf gesucht
Obsttrudeln, Nußbaum, Kirsch- u. Birnbaum sowie Buchen, Birken, Linden, Ulmen, Eichen kauft zu günst. Bedingungen Würt. Holz- und Parner-Industrie, Stuttgart-Fuehrbach, Leitstraße 45-51, Tel. 394 27, beim Robert-Bosch-Krankenhaus

Küchen · Küchenmöbel
in großer Auswahl bei
MÖBEL-GESSWEIN
Tübingen 1, Collingmannstr. 10

Spulenzwickelmaschinen
jetzt kurzfristig!
Ankerwickelmaschinen, Drahtwickelmaschinen für 9,95-1,- mm sofortig! Kreuzspulwickelmaschinen, Längenspulenwickelmaschinen, Widerstandswickelmaschinen in 4 Wochen.
INDUBA GmbH, (14b) Hechingen

125 Stück Rundöfen
mit Steinsockel, 80 cm heizend, 400 mm hoch, 200 mm 37 mit 2 Feuerlöchern u. einer Aschentreue, oben mit Dackel, Albert Stahl, Sigi-Fuehrbach, Siemensstr. 119, Fernsprecher 81 45

Wiederverkauf
Sofort gesamt oder geteilt für Wiederverkauf ab Standort Tübingen abzugeben!
125 Stück Rundöfen
mit Steinsockel, 80 cm heizend, 400 mm hoch, 200 mm 37 mit 2 Feuerlöchern u. einer Aschentreue, oben mit Dackel, Albert Stahl, Sigi-Fuehrbach, Siemensstr. 119, Fernsprecher 81 45

Zuchtviehversteigerung
Die nächste Zuchtviehversteigerung findet statt in
Bledingen a. D. am 5./10. Dez. 1948
Die Versteigerung würde wegen des Festtags am 5. Dez. 1948 auf den angegebenen Termin verlegt. Sonderverkäufe am 18. Dez. 1948, 13 Uhr. Anzeigebriefe sind etwa 100 Bullen und etwa 50 Kälbinnen Personen aus Speer- und Beobachtungsbetrieben haben zur Versteigerung können Zutritt. Verbindung oberhalblicher Friedlichzuchtvereine e. V. Ulm a. d. D.

Attpapier
Kleine und große Quantitäten kaufen wir zu Höchstpreisen.
Angabe unter S. T. 413 an das Schwabische Tagblatt

Wander-Variété-Truppe sucht
Gutes Akkordeon- oder Ziehharmonikaspiele. Instrumente sind vorhanden.
Angabe unter S. T. 413 an das Schwabische Tagblatt

Wiederverkauf
Sofort gesamt oder geteilt für Wiederverkauf ab Standort Tübingen abzugeben!
125 Stück Rundöfen
mit Steinsockel, 80 cm heizend, 400 mm hoch, 200 mm 37 mit 2 Feuerlöchern u. einer Aschentreue, oben mit Dackel, Albert Stahl, Sigi-Fuehrbach, Siemensstr. 119, Fernsprecher 81 45

Filder-Spitzkraut
hat billig abzugeben
Wüwa-Lagerhaus Tübingen

Schulwahl ohne Schulkampf

Das Wort zur Schulwahl in Südwürttemberg
Zum ersten Mal dürfen die Eltern nach demokratischem Prinzip die Schulart für ihre Kinder selbst wählen. Der Nationalismus hatte uns die Gemeinschaftsschule aufzuerzogen; unsere Verfassung und unser neues Schulgesetz stellen zur Wahl die christliche Bekenntnisschule (katholische oder evangelische), sowie die christliche Gemeinschaftsschule. Am 12. Dezember wird voraussichtlich gewählt werden. Welche Schulart soll in Frage kommen? Die Antwort ist einfach in rein katholischen Gegenden die katholische Bekenntnisschule; ebenso in rein evangelischen Gegenden die evangelische Bekenntnisschule. Wozu da eine gemischte, d. h. eine Gemeinschaftsschule wählen, wo die Bevölkerung bekenntnismäßig gar nicht gemischt ist? Damit ist für eine große Anzahl unserer Landgemeinden die Schulfrage sehr einfach zu lösen. Ein kleiner Prozentsatz Andersgläubiger spielt dabei keine Rolle. Was ist es aber in gemischten Gemeinden? Handelt es sich um größere Städte (mit über 10 000 Einwohnern), dann werden wohl sämtliche drei Schularten gewählt werden. Das ist das gute Recht der Eltern; sie können dann ihre Kinder in die von ihnen gewählte Schule schicken. Auch hier liegt der Fall recht einfach. In Gemeinden unter 10 000 Einwohnern wird entweder ein heißer Kampf um die Schulart entbrennen, oder aber, wo man im Blick auf die trübe Vergangenheit „des Kampfes müde“ oder gar überdrüssig geworden ist, wird man sich vereinbaren. Ich schlage diesen Weg vor; es ist der Weg der Schulwahl ohne Schulkampf. Und wie geht das? Die beiden Konfessionen (evangelisch und katholisch) werden sich darüber entscheiden, ob sie eine gemeinsame Schule aufbauen wollen. Wählt eine der Konfessionen eine Schule ihres Bekenntnisses, dann kann die andere Konfession auch keine gemeinsame Schule wählen; man gibt ja nicht zusammen. Es ist anzunehmen, daß die katholische Seite eine katholische Schule wählen wird; damit ist für die evangelische Seite der Fall eindeutig geklärt: sie wird die evangelische Bekenntnisschule wählen. Doch ist die Gemeinschaft unter den Evangelischen nicht so einheitlich, als man dies wünschen möchte. Muß man sich aber um die Gemeinschaftsschule streiten, dann ist von einer solchen Gemeinschaft kaum viel Gutes zu erwarten. Und doch streiten sich da und dort Evangelische darum, ob sie eine Gemeinschaftsschule (unter Evangelischen) oder eine Bekenntnisschule einrichten wollen. Evangelische Eltern, die mit Ernst Christen

sein wollen, werden ohne weitere Überlegung die christliche Bekenntnisschule wählen, und zwar die evangelische. Das ist die Schule, die wir seit der Reformation hatten im zum 7. Reich, wo sie ungenommen wurde. Der Staat will dieses Unrecht wieder gut machen, und er tut gut daran. Auf allen Lebensgebieten werden die nazistischen Neuerungen rückgängig gemacht; jetzt auf dem Gebiet der Schule. Wer aber — aus seiner früheren Weltanschauung heraus — eben doch die Gemeinschaftsschule wieder haben will, ist allerdings genötigt, die jetzt durchs Gesetz vorgeschriebene „christliche“ Gemeinschaftsschule zu wählen. Dann hängt es weithin vom Lehrer ab, in welchem Maß diese Schule eine wirklich „christliche“ Schule sein wird. Noch ein Vorschlag — zum Frieden! Wo in einer kleineren oder mittleren Stadt eine Mehrheit die eine Schulart wählt, da möge die Minderheit sich dazu entschließen, ihre Kinder der größeren Schule anzuvertrauen, wenn sie nur ein kleines Schulsystem erreicht. Doch bleibt nach wie vor Erziehung wichtiger als Organisation. — Nun bringt hoffentlich die Wahl keine Qual und keinen Kampf mehr! J. B.

Nagolder Stadtkronik

Eine Singgruppe hat sich innerhalb des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ gebildet und mit den Singstunden bereits begonnen. Leiter derselben, wie auch der Harmonikaabteilung, ist Alexander Hammacher. Für Übungszwecke steht der dem früheren Arbeitergesangsverein „Frohman“ gehörende, beschlagene und nun wieder freigegebene Flügel im Zimmer des Volkshilfswerks zur Verfügung. Die unter der Leitung von Lydia und Hermann Deuble stehende Kindergruppe befaßt sich mit der Pflege deutscher Volkslieder. Sportabteilungen sind in der Bildung begriffen, u. a. wird eine Schiabteilung ins Leben gerufen. Die „Naturfreunde“ treten demnächst mit einem werbenden Lichtbilderabend vor die Öffentlichkeit. — Schneidermeister Maier, Burgstraße, ist aus dem Leben geschieden. Er war 68 Jahre alt und ein tüchtiger Meister seines Faches. Der Liederkranz verlor in ihm einen begabtesten Freund des deutschen Liedes. — Fahrraddiebstähle sind immer noch an der Tagesordnung. In Stadt und Bezirk Nagold kamen in letzter Zeit mehrfach Fahrräder abhandelt, ohne daß es gelang, die Täter zu fassen. Auch über Kleintierdiebstähle wird im Bezirk Nagold geklagt. Einige Abtreibungsfälle waren im Bezirk zu verzeichnen. Letzter Tags erst mußte in E. deshalb ein Mädchen festgenommen werden, das seiner gerichtlichen Bestrafung entgegensteht.

Modenschau in Nagold

Im gutbesuchten Traubensaal führte das Atelier Lucia Thiel, Heidenheim a. B., früher Berlin und Leipzig, hübsche Modekleider vor. Jedes Kleid war ein Gedicht, oder wie eine junge Besucherin sagte, ein Roman. Ansetzungen von den Morgenröcken über sehr ansprechende Tageskleider sah man alles was die Frauen und ... auch die Männer entzückt, bis zu dem tiefgeschneittenen Gesellschaftskleidern. Alle Kleider offenbarten feinen Geschmack.

Blick in die Gemeinden

Unterreichenbach. Oswald Ade, Hermann Schönbauer und Hans Bergmann von hier bestanden in Calw bzw. Pforzheim ihr Abiturientenexamen. Alle beabsichtigen sobald die Möglichkeit besteht ihr Studium fortzusetzen.

Zavelstein. Letzte Woche beging Amtsdirektor Gottlob Binder sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Stadtgemeinde Zavelstein. Außerdem ist der Jubilär in diesem Monat 37 Jahre als Leichenbeschauer tätig. Der Gefährte wurde durch die Stadt geehrt. — Die Geburtstagskinder sind folgende: Am 3. 11. Frau Margareta Pfommer Wwe., 81 Jahre, und am 29. 11. Jakob Lutz, 72 Jahre alt. Die Altersjubilare erfreuen sich noch entsprechend guter Rüstigkeit. — Aus der Kriegsgefangenschaft aus Frankreich kehrte Willi Keck, Sohn des Schreibers Fritz Keck, zur Freude aller in die Heimat zurück.

Altburg. Zur Freude ihrer Angehörigen und der Gemeinde sind Walter Reitschler, Fabrikarbeiter, und Friedrich Proß, Schuhmacher, aus franz. Kriegsgefangenschaft heimgekehrt. Es fehlen noch 19 Kriegsgefangene und 39 Vermisste. — Die Gemeinderatswahl nahm einen durchaus ruhigen Verlauf. Wahlvorschläge wurden nicht eingereicht. Um eine allgrößere Stimmensplitterung zu vermeiden, wurde wenige Tage vor der Wahl eine Wählerversammlung abgehalten, in welcher noch Vorschläge gemacht wurden. — Am vorletzten Sonntag wurde im Gasth. zur „Sonas“ hier der Briefstabenzüchterverein wieder neu gegründet. Vorstand wurde Matthias Reil, Maurer.

Iselhausen. Selten erlebte unser Dorf einen so ruhigen Wahlsonntag wie den vergangenen. Die Wahlbeteiligung war äußerst gering. Nur 59 Prozent der Wahlberechtigten schritten zur Wahlurne. Wir hoffen daß die Bevölkerung bei der Bürgermeisterwahl am 5. Dezember mehr Aktivität zeigt. — Trotz der anfanglichen Befürchtungen konnte die Herbstbestellung durch rechtzeitigen Regenfall zur vollen Zufriedenheit durchgeführt werden. Die Mäuseplage in diesem Herbst gibt zu berechtigten Sorgen Anlaß. Nachdem man in den letzten zwei Jahren von diesen Schädlingen ziemlich verschont geblieben war, treten sie jetzt wieder in größerer Menge auf. — Unsere Musikkapelle erfreut sich großer Beliebtheit. Mit ihren schmissigen Weisen beglückt sie Alt und Jung. — Wie in Nagold, so macht sich auch hier ein spürbarer Wassermangel bemerkbar. Durch die lange anhaltende Trockenheit hat der Quellfluß erheblich nachgelassen.

Stimmersfeld. Das Postauto Stimmersfeld—Altensteig verkehrt werktags Stimmersfeld ab 6.25 und ab Altensteig 18.00 Uhr (samstags 15.00 Uhr). — Ein Privatombibus läuft sonntags jeden Donnerstag und Freitag zwischen Altensteig und Stuttgart in folgendem Fahrplan: Altensteig ab 5.50 Uhr, Stuttgart Hbf. an 7.40 Uhr, Stuttgart Hbf. ab 18.00 Uhr, Altensteig an 19.45 Uhr.

Stimmersfeld. Vor einigen Tagen überbrachten die 19-14jährigen Schülerinnen der hiesigen Gemeinderatschule Rosa Kalmbach, durch die sie in der Handarbeit unterwiesen werden, Blumen und ein Geschenk unter Absingen von Liedern, um ihr anläßlich ihres Geburtstages eine Freude zu bereiten. Das Geburtstagskind war sichtlich überrascht und sehr glücklich.

Oberschwandorf. Nachdem die Gemeinderatswahl vorbei ist, richtet sich das Interesse auf die Bürgermeisterwahl. Da Bürgermeister Watz, der sich um die Fortentwicklung der Gemeinde mancherlei Verdienste erworben hat, nicht mehr kandidieren will, ist man auf der Suche nach neuen Bewerbern. Die Möbelindustrie, die Oberschwandorf das Gepräge gibt, ist nach wie vor gut beschäftigt. Ihre bekanntesten Erzeugnisse geben weit über Württemberg hinaus. Zu beklagen ist der schlechte Zustand der Ortstraße. Da Schotter bereits angefahren ist, kann damit gerechnet werden, daß die Instandsetzungsarbeiten bald beginnen. Vorarbeiter Karl Osterle und Frau Maria, geb. Schumacher, begingen ihre silberne Hochzeit. Alle Kriegsgefangenen Ober-

schwandorf sind noch nicht heimgekehrt. Es fehlen deren noch 8, weitere 8 Mitbürger sind vermißt, gefallen sind 18 junge Männer von hier.

Unterjettigen. Die Spielchar der Evang. Jugend Württembergs, die in Ludwigsburg ihren Sitz hat, schenkte uns mit Aufführungen in der Kirche drei tief beeindruckende Tage. Gespielt wurde Isaaks Opferung, Hiob und Die Regenfahne. Die Spieler kommen im Dezember wieder zu einer Adventsfeier.

Vom Kleintierzüchterverein Hirsau

Am 11. November hielt der Verein im Gasthaus Ganshorn eine sehr gut besuchte Versammlung der Kaninchen- und Geflügelzüchter unter der Leitung seines Vorstandes Ungerer ab. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die am 27. und 28. November abzuhaltende Ausstellung im Saale des Kurhotels die schon voriges Jahr großen Anklang gefunden hat. Sie dürfte auch diesmal ihre alte Anziehungskraft ausüben, weil neben altbewährten Rassen neue ausgestellt werden. Als Freireisrichter sind die Herren Godel-Wöll im Dorf und Kessel-Pforzheim gewonnen worden. Den Schluß des Ausstellungsabends soll ein Beisammensitzen mit einem gemeinsamen Essen und der Preisverteilung im „Waldhorn“ bilden.

Die Wappenfarben der Stadt Neuenbürg

Von Adolf Reile

Ehe ich abschließend Stellung nehme, möchte ich noch einige kleinere Inquiriten anführen, die gelegentlich auftreten. Als im Jahr 1858 zur Kennzeichnung der Häuser hölzerne Nummerntafelchen und am Ein- und Ausgang der Stadt Ortstafeln angebracht wurden, trugen sie weiße Schrift auf blauem Grund. Als sich 1861 zum 81. Geburtstag des Königs eine Bezirks-Deputation zum Volksfest nach Cannstatt begab, nahm sie u. a. die Standarte der Stadt Neuenbürg von 1841 mit Blau-Weiß war also auch damals noch anerkannte Stadtfarbe. Eine letzte, mir besonders wesentlich erscheinende Beobachtung kann ich wegen ihres speziellen Charakters nur ganz im Vorbeigehen anführen: Die Wappenfarbe der Straußen- und Schmalensteiner war Blau-Silber. Diese Familie scheint mir bei der Besiedlung des Raumes Neuenbürg und bei der Anlage von Burg und Stadt maßgeblich beteiligt, ohne daß ich an dieser Stelle auf die umfangreichen Zusammenhänge des Vorgangs näher eingehen kann.

Wie man sieht, weist die überwiegende Mehrheit der Quellen Blau-Rot als Stadtfarbe von Neuenbürg aus. Rein äußerlich betrachtet erscheint die Wahl dieser Farben als durchaus sinngemäß, wenn man das Rot des Turmes als die Farbe des heiligen Buntsandsteins erklärt, während das Blau des Himmels das Hintergrund bildet. Nach den strengen Grundsätzen der Heraldik freilich bestehen gegen diese Zusammenstellung Blau-Rot gewisse Bedenken. Das unmittelbare Nebeneinander von Blau und Rot ohne Zwischenstellung einer sog. Metallfarbe (Gold oder Silber) war in Wappen grundsätzlich nicht zulässig. In den Zeiten, als die heraldischen Gesetze noch lebendig waren, kam diese Zusammenstellung äußerst selten und nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen vor. Ihre Führung erforderte eine besondere Erlaubnis, die etwa auf Grund eines bestimmten historischen Zusammenhangs oder in der Absicht, ein Wappen von gleichgestalteten Ähnlichen zu unterscheiden, gewährt wurde. Es ist nirgends belegt, daß im Falle Neuenbürg diese Voraussetzungen zugegriffen hätten. Es sei aber in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß eine zweite württembergische Oberamtsstadt — Bietigheim — ebenfalls einen Turm im Wappen hat, hier Rot in Silber. Es ist, wenn auch nicht nachweislich so doch nicht ausgeschlossen, daß die Stadt Neuenbürg mit dem Übergang in württembergischen Besitz und im Zuge ihres Aufstiegs zum Mittelpunkt eines württembergischen Amtes zur Unterscheidung von Bietigheim die Farben Blau-Rot erhielt.

Unter den oben angeführten Quellenstellen kommt dem Zeugnis Gainers für Blau-Rot eine besondere Bedeutung zu, weil Gainer sein Wappenwerk im 16. Jahrhundert schuf, also in einer Zeit, die noch eine lebendige heraldische Tradition besaß. Wenn man auch wohl annehmen darf, daß auch eine Quelle irgend welcher Art vorhanden gewesen sein muß, die im Gegensatz dazu Blau-Weiß als Stadtfarbe von Neuenbürg bezeichnete, so läßt sich eben doch nicht mehr entscheiden, ob diese unbekannt Quelle gegenüber den anderen genügende Beweiskraft besaß, oder ob nicht etwa die Beurteilung der Zeit von 1841 ihren Wert und ihre Kompetenz überschätzt haben. Es ist dieser späten Epoche wohl zuzutrauen, daß sie ihre Wahl nicht nach streng heraldischen Grundsätzen, sondern mehr nach äußerlichen, etwa ästhetischen Überlegungen getroffen hat. Insbesondere könnte ich mir gut denken, daß der ausführende Maler eine wenn auch nur leise Andeutung der Möglichkeit von Blau-Silber für die Standarten ergriffen und diese Farben unbekümmert um die Qualität der

Quelle an die Stelle der weniger ansprechenden Zusammenstellung Blau-Rot gesetzt haben könnte. Eben weil im 19. Jahrhundert die heraldische Tradition längst abgestorben war, hat auch der Umstand nicht viel zu bedeuten, daß noch 1858 und 1861 Blau-Silber als Stadtfarbe amtlich anerkannt war; er beweist lediglich, daß der Stadtverwaltung die 1841 gewählten Farben immer noch gefielen. Es war bis heute nicht festzustellen, wann und aus welcher Veranlassung die Farben Blau-Weiß aufgegeben und dafür Blau-Rot gesetzt wurden.

Zusammenfassend ist zu sagen: Was wir zur Zeit an kompetenten urkundlichen Zeugnissen für die Farben der Stadt Neuenbürg besitzen, genügt nicht, um die heute gefaltenden Wappenfarben als falsch abzulehnen. So lange es nicht erwiesen werden kann, daß die Wahl von Blau-Weiß im Jahre 1841 auf eine wirklich kompetente Quelle zurückging, ist lediglich ein Zweifel an der Richtigkeit von Blau-Rot erlaubt. (Schluß.)

Amtsgericht Calw

Handelsregister-Eintragung. Neuzugang: A Nr. 103 „IRIS“ Apotheker Otto Bauer, Bad Liebenzell, Anlagenstraße 22. Inh. Otto Bauer, Apotheker in Bad Liebenzell (Geschäftszweig: Herstellung von Arzneimitteln aus deutschen Heilpflanzen). Für Angaben in () keine Gewähr.

Höfen, 18. November 1948. Danksagung. Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben, unersetzlichen Sohnes und Bruders Hermann Wurster erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers für den erhabenen Gang des Leichnachs, für die ehrenreichen Nachrufe der Schulkamraden, der Geschäftsführung u. Belegschaft der Firma Gauthier und seinen Arbeitskameraden, des Musikvereins, des VfL Höfen, für die Kranz- und Blumen spenden, sowie all denen, die unseren lieben Hermann zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten. Fam. Karl Wurster.

Gemeinde Birkensfeld. Die Stelle des Ortsbaumeisters in Bes. Gruppe A 4 I ist zum 1. Januar 1949 neu zu besetzen. Bau-Ingenieure und Wasserbau-techniker werden gebeten, ihre Bewerbung bis zum 1. Dezember unter Anschluß von Lebenslauf, Stammliste, Säuberungsschein und Zeugnissen, Entwurfs- Zeichnungen) einzureichen. Bürgermeisteramt.

Tiermarkt. Ältere Milchkuh hat zu verkaufen. Karl Wildenmann, Bernbach.

Aus dem Gerichtssaal

Nächtliche Holzabfuhr. Der 30 Jahre alte, in Pforzheim geborene F. S. hat sich, wie die Gerichtsverhandlung ergab, keine sonderliche Mühe gegeben, nach langer Soldatenzeit wieder den Weg in das bürgerliche Leben zurückzufinden. Er muß aber nun ernst damit machen, denn bei einem Wiedererscheinen vor Gericht wird man ihm, der „schneller eine Lüge als eine Maus ein Loch“ hat, gar nichts mehr glauben und eine neue Mission dementsprechend abgeben. Am Wald bei Schmieh hatte er einen Stapel Bretter — es waren vier Kubikmeter — gelagert und auch schon seinen Plan gefaßt. Ein guter Bekannter vermittelte einen Fahrvernehmer, und dann ging es in einer Oktobersnacht mit dem Lastwagen, nachdem man sich in Calw noch „gestärkt“ hatte, hinauf nach Schmieh und querfelden an den Ort der Tat. Mit der Hülfs Holz ging dann wieder abwärts an der Oberkühwanger Sägmühle vorbei, wo man drei Kubikmeter Bretter sitzen sah. Nachdem S. demonstriert hatte, daß diese Beige mit ein Bestandteil des „Holzsaftes“ sei, wurde sie kurzweilig auch aufgeladen. Die beiden Mitangeklagten waren in diesem Fall eben gutgläubige Menschen und kaum von Bedenken geplagt. Das Holz verkaufte S. zum großen Teil, ein solches Geschäft war einträglicher als der erlernte Beruf eines Silberschmieds. Wegen zweier Diebstähle einschl. einer Sachbeschädigung durch Überfahren eines Rübenackers bezog der Hauptmissetäter sechs Monate und 15 Tage Gefängnis, der Fahrvernehmer wegen Begünstigung und Beihilfe je 100 Mk. und für die Sachbeschädigung 40 Mk. Geldstrafe. Der Dritte wurde, lediglich mangels Beweises, freigesprochen.

Amerikaner fanden ihre Urheimat in Haiterbach

Ein luxuriöser USA-Wagen fuhr in Haiterbach vor. Ihm entstieg ein in München stationierter Oberst und eine elegante Dame. Sie suchten nach dem Gutekunst. Nach langem Herumraten waren sie darauf gekommen, daß der Ahne der Dame vor 100 Jahren diesen Namen von Haiterbach nach den USA trug und ihn dort amerikanisierte. Nun gibt es in Haiterbach sehr zahlreiche Gutekunst. Vor dem Kriege war der Name 95mal hier vertreten, während die Hälfte damals 105 Träger ihres Namens aufzuweisen hatten. Die Amerikaner knüpfen seit langem zerrissene Familienbänder wieder an, und die Möbelfabrik Gutekunst fertigte für sie ein prachtvolles Möbelstück in Gestalt eines Tisches, der nach dem Entwurf von G. Schübel das Familienwappen der Gutekunst (Friedensengel und Herz — welche heute besonders wichtigen symbolhaften Embleme) und das Wappen der Stadt Haiterbach enthielt. Ein Gutekunst kam um 1400 von Rohrdorf nach Haiterbach, doch wurde und blieb Haiterbach der Hauptsitz der Gutekunst. Der Name setzt sich nach Feststellung eines einheimischen Helmatkundlers aus GUTA (untergegangener weiblicher Vorname) und KUNST (= Konstantin) zusammen. — Das Wirtschaftsleben in Haiterbach, an dem die Gutekunst hervorragenden Anteil haben, läuft auf vollen Touren. Auch die Bautätigkeit ist reg. Als kriegszerstörte Häuser sind bis auf drei wieder aufgebaut und meist schon bewohnt. Auch das in den letzten Kriegstagen abgebrannte Rathaus ist im Entstehen begriffen. Man ist mit der Errichtung des unteren Stockwerks in schmuckem Rotsandstein beschäftigt, das obere Stockwerk soll in Fachwerk ausgeführt werden. Die dem Kriege zum Opfer gefallene Gastwirtschaft und Metzgerei zum „Waldhorn“ ist auch wieder entstanden. — Eine freudige Überraschung bereitete Stadtpfarrer Dippon, Vaihingen a. F., seiner früheren Pfarrgemeinde, die er von 1931—1939 als Seelsorger betreute. Der mit ihm gekommene Posaunenchor Vaihingen ließ die Haiterbacher aufhorchen. Zwanzig Bläser machten herzerhebende

Aus der Nachbarstadt Pforzheim

Vorweihnachtliche Ausstellung. Mehrere Großplakate inmitten unserer Stadt weisen jeden Bürger und Fremden auf die „Vorweihnachtliche Ausstellung“ in den Räumen der Firma Radio-Becker beim Brötlinger Marktplatz hin. 14 Firmen des Einzelhandels haben eine vorbildliche Ausstellung geschaffen, die auf kleinstem Rahmen konzentriert eine reichhaltige Fülle zeigt und als kleine Mustermesse bezeichnet werden dürfte. Bereits am ersten Ausstellungsstag haben 7000 Besucher die Ausstellung besucht.

Zuchthaus für Waffenbesitz. Vor dem Distriktsgericht der Militärregierung hatten sich 8 Pforzheimer im Alter von 17—39 Jahren wegen Waffenbesitz und Erpressung zu verantworten. Als jugendliches Huzarenstückchen dürfte es angesehen werden, daß einige der Angeklagten in die Wohnung eines Schwarzhändlers eindringen, sich als Kriminalbeamte ausgeben und unter der Drohung, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, 87 Päckchen Zigaretten beschlagnahmen. Da die Angeklagten eine Pistole bei sich trugen, verurteilte sie das Gericht wegen unerlaubtem Waffenbesitz zu empfindlichen Gefängnis- und Zuchthausstrafen. a. a. 97 1/2 1/2

Quelle an die Stelle der weniger ansprechenden Zusammenstellung Blau-Rot gesetzt haben könnte. Eben weil im 19. Jahrhundert die heraldische Tradition längst abgestorben war, hat auch der Umstand nicht viel zu bedeuten, daß noch 1858 und 1861 Blau-Silber als Stadtfarbe amtlich anerkannt war; er beweist lediglich, daß der Stadtverwaltung die 1841 gewählten Farben immer noch gefielen. Es war bis heute nicht festzustellen, wann und aus welcher Veranlassung die Farben Blau-Weiß aufgegeben und dafür Blau-Rot gesetzt wurden.

Junger Hespänner-Zugochse

15 Zentner schwer, verkauft Heinrich Roller, Schmiedmeister, Neublach.

Eine trüchtige Netze- und Fahrkuh setzt dem Verkauf aus. Fritz Mitschels, beim Ochsen, Felsennach.

Verschiedenes

Verloren Andreh-Kurbel für Bull-dogg Abzug gegen Bezahlung. bei Jakob Kühnle, Simmorsheim.

Anzeigen im Schwäbischen Tagblatt

haben stets größten Erfolg!

Ein gesunder Haarboden

ist die Grundbedingung zu einem vollen u. glänzenden Haar. Reine Kopfhaut erhält man nur durch Waschen mit einem milden Shampoo, am besten Helipon. Dieses altbewährte Mittel hat heilsame Wirkung auf den Haarboden. Beim Einkauf immer „Helipon“ verlangen. Preis 25 Pfennig. (Gib nicht andere einreden lassen.)